MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

240 (25.5.1927) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-233817

Preis 10 Pfennig

Mittwoch, 25. Mai — Mittag-Ausgabe — 1927 — Nr. 240

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6, (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Abbruch der englisch-russischen Beziehungen

Baldwins Anklage und Forderung – Die Haltung Frankreichs – Fanatischer Haß in Moskau – Und Deutschland?

Was nun?

London, 25. Mai. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der englisch-russische Bruch ist zur Tatsache geworden. Am Donnerstag wird die Regierung anschließend an die Unterhausdebatte die bereits fertiggestellte Note nach Moskau senden, in der die Aufhebung des Handelsabkommens vollzogen, die Abberufung des englischen Geschäftsträgers in Moskau mitgeteilt und die Zurückziehung des russischen Geschäftsträgers in London verlangt wird. Am Freitag werden bereits die russischen Diplomaten ihre Pässe erhalten. Die Arcos-Gesellschaft (die Londoner Vertreter der russischen Genossenschaftszentrale) erhält dagegen die Erlaubnis, ihre Tätigkeit im Rahmen der englischen Gesetze fortzusetzen.

Die Erklärung, mit der Baldwin im Unterhaus den schwerwiegenden Entschluß der Regierung begründete, hat in allen Kreisen tiefen Eindruck gemacht. Insbesondere haben die Enthüllungen des Premierministers über die russische Spionagetätigkeit innerhalb des Gebäudes der Handelsdelegation große Entrüstung hervorgerufen. Die „Times" schreibt: „Die englische Regierung hat angesichts dieser unerträglichen Provokationen beispiellose Geduld gezeigt. Unter den Umständen, welche die Regierung jetzt enthüllt hat, sind jedoch die diplomatischen Beziehungen zur Sowjetregierung, die überall und unermüdlich zu Konspirationen gegen England ausgenutzt worden sind, eine Farce geworden." Die „Times" erklären dann in einer unseres Wissens namentlich an die deutsche Adresse gerichteten Wendung: „Rußland war und bleibt ein großes Land und die Entscheidung der englischen Regierung bedeutet nicht einen Bruch mit Rußland als solches, sondern nur einen Bruch mit der gegenwärtigen Sowjetregierung."

Nach der in maßgebenden politischen Kreisen zu dieser Ansicht der „Times" gegebenen Erläuterung hat England nichts dagegen einzuwenden, wenn die Engländer mit allen Ländern mit Absatzmärkten für Rohstofflieferungen ihr Auskommen suchen, aber es müßte jedermann einsehen, daß das bolschewistische Rußland etwa für die Zwecke eines Bündnisses absolut unzuverlässig sei.

Die liberale Presse ist ebenfalls tief empört über die Herausforderungen der Russen und erkennt die Berechtigung der Regierungsaktion angesichts der schweren russischen Beleidigungen vollkommen an. Die „Westminster Gazette" richtet darüber hinaus an den Außenminister die Frage, ob er sich der

schwerwiegenden Rückwirkungen des Schrittes auf andere europäische Länder

bewußt sei, namentlich auf Deutschland und fragt, ob er sich der Haltung dieser Regierungen vorher versichert habe. Diese Frage dürfte in Bezug auf Frankreich durch die Tatsache der kürzlichen Besprechungen zwischen Briand und Chamberlain beantwortet sein. Frankreichs Haltung ist, wie betont wird, jetzt der nächste Meilenstein der Entwicklung. Es bestehe leider Grund zu der Vermutung, daß sich Frankreich eine Annäherung an den englischen Standpunkt recht teuer bezahlen lassen wird und zwar aus der deutschen Kasse. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" weist auf die Bedeutung des Pariser Aufenthalts Tschitscherins hin, glaubt aber nicht, daß der russische Außenminister in Paris sein Ziel erreichen wird, wenn auch Frankreich zur Zeit noch nicht daran denkt, die diplomatischen Beziehungen mit Rußland abzubrechen. Der Korrespondent geht dann ebenfalls auf die Haltung Deutschlands über und erklärt, die deutsche Industrie und die deutsche Regierung würden es sich in Zukunft wohl gründlicher überlegen, ob sie eine umfangreiche Handelstätigkeit mit einem Lande aufrecht erhalten wollen, das sich in offenem Bruch mit Großbritannien befindet. Solche Drohungen werden in der einen oder der anderen Form vermutlich in der nächsten Zeit noch öfters gehört werden.

Baldwins Mitteilungen im Unterhaus

Im Unterhause beantwortete am Dienstag Premierminister Baldwin vor überfüllten Tribünen und Diplomatenlogen die Anfrage Clynes über die Gründe, die zur Haussuchung bei der Arcos Anlaß gegeben hatten und über die politischen Schlußfolgerungen, zu denen sich die Regierung nach dem Ergebnis der Haussuchung genötigt sehe. Baldwin begann mit der Mitteilung, daß die englische Geheimpolizei bereits seit Monaten wußte, daß

in England eine ausländische Spionageorganisation

tätig sei, die sich um jeden Preis wichtige militärische Geheimnisse über die englischen Rüstungen verschaffte. Den ersten Beweis habe ein Prozeß gegen einen Engländer gegeben, der militärische Geheimnisse der Luftflotte stahl, um sie einer Organisation in die Hände zu spielen, die ihre Hintermänner in Rußland habe und deren Organisation von der russischen Handelsdelegation oder der Arcos geschützt oder geleitet wurde. Vor einiger Zeit seien abermals für die Landesverteidigung wichtige geheime Urkunden verschwunden und Anfang Mai habe man Informationen erhalten, daß diese Urkunden nach der Arcos geschafft, in einem Keller kopiert und eine Kopie nach Rußland geschickt worden sei. Daraufhin sei die Durchsuchung angeordnet und vorgenommen worden. In dem unterirdischen Kellerraum habe man den photostatischen Apparat entdeckt, der zur Reproduktion von Militärpapieren gedient habe. In einem anderen Zimmer habe man einen Beamten und eine Frau beim

schleunigen Verbrennen von Dokumenten

überrascht. Baldwin verlas aus den übrigen gefundenen belastenden Dokumenten Stichproben und ging dann auf die bei der Durchsuchung der Sowjetgebäude in Peking gefundenen Beweise ein. Der Beweis sei geliefert, daß die Handelsdelegation und die Arcos nur ein Deckmantel für eine gegen England gerichtete militärische Spionageorganisation und zugleich Zentrale und Deckadresse für die kommunistische Agitation in Irland, Nord- und Südamerika, Mexiko, Kanada und den anderen englischen Dominions sei. Schließlich erklärte Baldwin, daß Rußland trotz wiederholter ernsthafter Warnungen nicht gesonnen sei, die Verpflichtungen inne zu halten, sich dieser Propaganda gegen England zu enthalten und daß, wenn das Unterhaus am Donnerstag der Regierung seine Zustimmung erteilen würde, das Handelsabkommen von 1921 aufgehoben, der Handelsdelegation alle Privilegien entzogen und alle Beziehungen zur diplomatischen Sowjetmission abgebrochen werden. Die Regierung werde dem Unterhaus geeignete Vorschläge zur Aufrechterhaltung des normalen Handels zwischen England und Rußland trotz des Abbruches dieser Beziehungen machen.

Auf eine Anfrage erwiderte Baldwin, daß die Regierung bis Donnerstag die wichtigsten Aktenstücke drucken lassen werde. Nach der Haussuchung hätten keinerlei diplomatische Verhandlungen mit der Sowjetregierung stattgefunden.

Die Haltung Frankreichs

Tschitscherins Besuch in Paris

V Paris, 24. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die hiesigen offiziellen Stellen versuchen zwar jeden Zusammenhang zwischen der Reise des russischen Außenkommissars Tschitscherin nach Paris mit der Abreise des französischen Botschafters aus Moskau, Herbette, und dem folgenschweren Entschluß der englischen Regierung in Abrede zu stellen, doch finden die Versicherungen, die im Quai d'Orsay abgegeben werden, wenig Glauben. Die plötzliche Abreise Herbettes aus Moskau, der nicht einmal die Ankunft seines Stellvertreters abwartete, sondern in aller Eile durch den Botschaftssekretär in Berlin, Laboulaye, ersetzt wurde, deutet darauf hin, daß sich das französische Kabinett unverzüglich mit dem Botschafter in Moskau über die neugeschaffene Situation aussprechen möchte.

Tschitscherin, der in Begleitung des russischen Botschafters in Paris, Rakowski, heute

von Poincaré und Briand empfangen

wird, scheint seinerseits sofort die Initiative ergriffen zu haben, um die Stellung der Sowjets in Paris zu sichern und die französische Regierung womöglich davon abzuhalten, sich in das Fahrwasser Englands zu begeben.

Wenige Tage nach dem französischen Staatsbesuch in London, der den offiziellen Mitteilungen zufolge zu einer völligen Uebereinstimmung der Ansichten auf außenpolitischem Gebiet zur Erneuerung der Entente cordiale geführt hat, mag dieser Schritt des russischen Außenministers seine Berechtigung haben. Auch die verschärfte Haltung der französischen Regierung gegenüber der kommunistischen Propaganda, die in verschiedenen Ministerreden zum Ausdruck kam, läßt die Sorge der Sowjetregierung, auch in Frankreich an Boden zu verlieren, als begründet erscheinen. Die französische Rechtspresse setzt natürlich alle Hebel in Bewegung, um das Kabinett zu einem energischen Vorgehen zu zwingen. Briand wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach einer Festigung der Entente cordiale Frankreich dem Beispiel Englands folgen müßte. „Wenn eine Ehe geschieden wird, so kann man nicht zugleich mit dem Mann und der Frau befreundet sein", so argumentiert ein nationalistisches Abendblatt. Für Frankreich handelt es sich vorläufig vor allem darum, mit Rußland zu einer Einigung über die

Rückzahlung der russischen Vorkriegsschulden

zu kommen. Die Lösung dieses umfassenden Fragenkomplexes kann nur auf dem Wege langer Verhandlungen gefunden werden, die keine Unterbrechung oder aber einen Abbruch der Beziehungen vertragen. Freilich sind die bisherigen Ergebnisse der Schuldenverhandlungen nicht geeignet, die freundschaftlichen Gefühle Frankreichs gegenüber Rußland zu heben. Die russischen Vorschläge werden als vollkommen ungenügend bezeichnet und die Stimmung ist umso gereizter, als die russischen Unterhändler ihre Konzessionen noch immer von der Gewährung neuer Kredite abhängig machen. Wahrscheinlich wird die französische Regierung daher versuchen, die Entente cordiale gegenüber Tschitscherin auszuspielen, um auf diese Weise neue Zugeständnisse in der Schuldenfrage durchzusetzen.

Stimmungsmache in der Pariser Presse

V Paris, 25. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Auf Nachrichten über den Verlauf der gestrigen Unterredung Tschitscherins mit Poincaré und Briand zeigt man sich am Quai d'Orsay außerordentlich reserviert, doch ist es die einstimmige Ansicht, daß gewichtige Dinge im Gange sind. Frankreich ist durch den Beschluß der englischen Regierung, mit den Sowjets zu brechen, ebenfalls vor schwere Entscheidungen gestellt. Der „Matin" richtet heute einen scharfen Angriff gegen die Sowjetmitglieder und tritt energisch für ein gemeinsames Vorgehen der europäischen Mächte gegen Rußland ein. Das Blatt schreibt: „Ein Bruch mit den Sowjets muß durch unwiderlegbare Argumente gerechtfertigt sein. Es ist wünschenswert, daß alle interessierten europäischen Regierungen gleichzeitig zu der gleichen Ueberzeugung kämen, die die englische Regierung zu ihrer Haltung veranlaßt hat. Wenn man heute einen Volkskommissar über die Tätigkeit der 3. Internationale spricht, so antwortet er regelmäßig, die Sowjetregierung sei dafür nicht verantwortlich zu machen. Tatsächlich könnte es die Regierung bei der jetzigen Organisation der Sowjetunion nicht wagen, der 3. Internationale Befehle zu geben, ohne ihre Existenz zu gefährden. Sowohl die Regierung wie die Internationale hängen von einem politischen Organismus ab und der sei das politische Büro der Kommunistischen Partei, an dessen Spitze der Georgier Stalin steht. Aber vom diplomatischen Gesichtspunkt aus kann eine solche Sachlage nicht angenommen werden. Entweder sind Stalin und die ihn umgebenden Georgier die wahren Herrscher der sowjetistischen Republik und dann muß von ihnen Rechenschaft verlangt werden, oder aber sie haben keine Autorität, dann ist es selbstverständlich, daß die regelrecht bei den europäischen Mächten akkreditierte Regierung verantwortlich gemacht wird. Der Weg, den es einzuschlagen gilt, ist also nicht sehr kompliziert. Es handelt sich 1. darum, daß in ganz Europa die 3. Internationale, wie in England, ein fortwährendes Komplott gegen das Regime in den einzelnen Ländern unterhält, 2. Stalin und seine Freunde aufzufordern, dieses Komplott aufzugeben, 3. wenn man dazu nicht gelangt, die ganze Verantwortlichkeit dieser Propaganda der Sowjetregierung und ihren Botschaftern in Rom und Paris oder anderswo aufzubürden. In Deutschland haben sich die bolschewistischen Agenten aller möglichen Mittel bedient, um die Politik Stresemanns, soweit sie eine Annäherung an die westeuropäischen Großmächte erstrebte, zu ruinieren. Die deutsche Regierung ist also auf dem Laufenden, Mussolini ebenfalls. Wenn die gegenwärtig im Gang befindlichen Untersuchungen des Kabinetts den Beweis erbracht haben, daß auch unser Land bedroht wird, so ist der Augenblick

für eine gemeinsame Aktion des zivilisierten Europa

gekommen." Der „Petit Parisien" spricht die Vermutung aus, daß Tschitscherin in der gestrigen Unterredung mit Poincaré neue Vorschläge in der Schuldenfrage gemacht habe, die aber ohne Zweifel ebenso wenig bindend seien, wie die bisherigen. Das Blatt führt aus: „Wenn wir auch nicht dieselben triftigen Gründe haben, wie sie von der Londoner Regierung zur Rechtfertigung ihrer Haltung vorgebracht werden, so können wir uns in Frankreich doch kaum beglückwünschen über die Art und Weise, in der sich die französisch-russischen Verhandlungen abspielen, sei es in Bezug auf die Vorkriegsschulden oder die Entschädigungen an unsere in Rußland zu Schaden gekommenen Mitbürger. Sowohl die Schuldenverhandlungen, als auch die kommunistische Propaganda befinden sich in einem Stadium, das nicht mehr länger andauern kann. Schon jetzt läßt sich lebhafte Kritik hören, die man nicht unberücksichtigt lassen dürfe. Es ist daher wahrscheinlich, daß Briand dies Tschitscherin zu verstehen gegeben hat."

Das linksrepublikanische „Oeuvre" setzt sich für eine weitere friedliche Entwicklung der französisch-russischen Beziehungen ein. Das Blatt schreibt: „Wir brauchen die Erbitterung Englands nicht zu teilen. In diesem Punkte findet die französische Politik, die im Gegensatz zu der englischen vorsichtig und reserviert war, die beste Gelegenheit, ihre Unabhängigkeit zu zeigen. Dank geschickter und geduldiger Verhandlungen sind unsere Beziehungen zu Rußland für unsere Interessen sehr vorteilhaft geworden. Der Augenblick ist nicht geeignet, sie abzubrechen."

Ueber die gestrige

Unterredung Tschitscherins und Rakowskis mit Briand und Poincaré

wird dem gleichen Blatt von einem Diplomaten, der gewöhnlich gut informiert zu sein vorgibt, folgendes mitgeteilt: „Tschitscherin und Rakowski befürchten, daß die in den letzten Tagen erneuerte Entente Cordiale Frankreich zum Bruch mit Moskau führen will, seit England diesen Weg beschreitet. Das Prestige und die Interessen der Sowjets würden in diesem Falle doppelt verletzt. Daher zeigt man sich geneigt, Frankreich um den Hals zu fallen. Es ist wahrscheinlich, daß die russischen Delegierten in der Schuldenregelungsfrage in den nächsten Tagen annehmbare Vorschläge machen werden. Frankreich wird sie mit aller Objektivität

MARCHIVUM

prüfen. Aber es muß gesagt werden, daß es besser gewesen wäre, wenn sie diese Vorschläge früher unterbreitet hätten. Dann hätten sie einen Wert in sich gehabt. Morgen wird man glauben, sie seien nur aus dem Wunsche heraus entstanden, als Antwort auf die Haltung des englischen Kabinetts zu dienen und einen Akkord mit Frankreich zu unterzeichnen. Briand hat sich in keiner Weise England gegenüber verpflichten. Wir sind vollkommen frei. Wir werden in aller Unabhängigkeit und Objektivität entscheiden."

Wachsende Erregung in Rußland

Wie aus Moskau gedrahtet wird, gelangt in der öffentlichen Meinung der Sowjetunion immer mehr ein fanatischer Haß gegen England zum Ausbruch. Die Moskauer Presse schlägt einen außerordentlich scharfen Ton an. Der Leitartikel der „Krasnaja Swesda", das Organ des Obersten revolutionären Kriegsrates, sagt, daß die Marinekräfte der Sowjetunion in den letzten fünf Jahren bedeutend verbessert worden seien. Die Kampfkraft dr roten Truppen sei auf gleicher Höhe wie die der roten Flotte. Wenn man aber an die Seestreitkräfte des mächtigsten Feindes denke, dürfe die rote Flotte nicht auf ihren Lorbeeren ausruhen, sondern müsse weiter arbeiten.

In einer Rede in Odessa betonte Kriegsminister Woroschilow die Notwendigkeit einer schlagfertigen Armee für den Fall eines unerwarteten Angriffs der Gegner der Sowjetunion.

Rußland bestellt nichts mehr

Der Volkskommissar für Handel, Mikojan, richtete, wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet, an den Handelsvertreter in London die Anordnung, sich der Unterbringung neuer Bestellungen unter den englischen Industriellen zu enthalten.

Der Eindruck in Berlin

⊡ Berlin, 25. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die kaum noch überraschende Nachricht von dem englisch-russischen Bruch wird in der Berliner Presse einstweilen noch nicht viel kommentiert. Ein paar Blätter wiederholen schläfrig alte eingefrorene Formeln, ein paar andere begnügen sich, aus London stammende Stimmungsbilder aufzutischen und nur im „Tag" ruft ein dauernd Exaltierter dazu auf, nunmehr im Bunde mit dem, wie alle Landkundigen bestätigen, brüchig gewordenen Sowjetrußland einen „ganz anderen Bau deutscher Außenpolitik" zu errichten. Das „B. T." glaubt die Auffassungen mit den „zuständigen Stellen" folgendermaßen umschreiben zu können: „Man beobachtet dem Ereignis gegenüber große Zurückhaltung, was angesichts der prekären Lage, in der sich Deutschland sowohl Rußland als auch England gegenüber befindet, selbstverständlich ist. Die Haltung Deutschlands, das den nunmehr zur Gewißheit gewordenen Konflikt mit Bedauern betrachtet, ist im übrigen, wie bekannt, durch den Berliner Vertrag gegeben." Aufgrund dieses Vertrages „ist eine aut-aut-Stellungnahme für die eine oder andere Partei natürlich ausgeschlossen." Wenn das wirklich die „natürliche Stellungnahme" Deutschlands wäre, könnte es uns passieren, daß wir eines nicht einmal mehr fernen Tages zwischen sämtliche Stühle gerieten. Allmählich wirken die Formeln, mit denen wir das russische Problem zu bezwingen suchen, reichlich primitiv. Man mag den russisch-englischen Konflikt mit Bedauern betrachten — bei jeder Zuspitzung der europäischen und der Weltlage kann Deutschland nur verlieren — ,aber man wird an der Erkenntnis schwerlich vorbeikommen, daß wir früher oder später zu optieren haben werden, vorausgesetzt, daß wir nicht daran bleiben, die verhängnisvollen Fehler der Bülowzeit zu wiederholen, die England in die Arme Frankreichs und schließlich auch Rußlands trieben."

Frankreich öffnet die Archive

Das französische Ministerium für auswärtige Angelegenheiten kündigt in einem Brief an die Liga für Menschenrechte in der Frage der Erschließung der Geheimarchive einen Schritt an, der eine Neuerung gegenüber den Aktenpublikationen Deutschlands und England bedeutet. Im Gegensatz dazu, daß Frankreich bisher von Forschern und linksstehenden Politikern in der Frage der Eröffnung der Archive mit Recht als der rückständigste unter den großen Staaten Europas bezeichnet werden konnte, verspricht nun die Regierung, daß die in Vorbereitung befindlichen französischen Aktenveröffentlichungen die ganze Kriegszeit umfassen sollen. Da die Veröffentlichungen Deutschlands und Englands und die wenigen, aber ungemein wichtigen Veröffentlichungen Oesterreichs sich nur bis in die ersten Kriegslage erstrecken, wäre damit in der Aufhellung der Kriegsgeschichte ein beträchtlicher Schritt nach vorwärts getan.

Dieser Entschluß ist jedoch nicht durchweg auf ideelle Gründe zurückzuführen. Er hat in dem Aktenwerk der Sowjetrepublik ein Vorbild und wird von diesem bestimmt. Die russischen Aktenpublikationen die geeignet sind, gegenwärtig noch führende Politiker, darunter vor allem Poincaré, der Kriegsschuld anzuklagen, werden jeweils nach Erscheinen weiten Kreisen der französischen Oeffentlichkeit zugänglich gemacht und bilden so den Linksradikalen die Handhabe zu schweren Anklagen für die Kriegsschuld Frankreichs. Poincaré, der diese Publikationen als Fälschungen erklärt, hat sich schon in den bisher erschienenen Bänden seiner Memoiren veranlaßt gesehen, französische Dokumente zur Entkräftung der russischen Feststellungen heranzuziehen. Die überraschende Ausdehnung, die nun die französische Regierung ihrer Aktenpublikation geben will, ist wohl auf die Initiative Poincarés zurückzuführen.

Der Ertrag der Tabaksteuer 1926

Einer vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten Nachweisung des Steuerwertes der im Rechnungsjahr 1926 (1. April 1926 bis 31. März 1927) verkauften Tabaksteuerzeichen entnehmen wir, daß insgesamt im gesamten deutschen Zollgebiet (ohne Saargeb.) 5979,75 Millionen Zigarren, 29 156,06 Millionen Zigaretten, 530 713 feingeschnittener Rohtabak und 30 044 695 kg Pfeifentabak, außerdem 2 387 744 kg Schnupftabak und 266,32 Millionen Stück Kautabak versteuert worden sind. Das Gesamtergebnis von 585,17 Millionen Mk. verteilt sich mit 27 Proz. auf Zigarren, 64,1 Proz. auf Zigaretten, 7,5 Proz. auf Pfeifentabak, 0,4 Proz. auf feingeschnittenen Rauchtabak, 0,4 Proz. auf Kautabak und 0,2 Proz. auf Schnupftabak sowie 0,44 Proz. auf Zigarettenhüllen.

— London, 24. Mai. Nach einer Meldung der „Lloyds" hat der Dampfer „Oilfield" 42 Grad nördlicher Breite und 22 Grad westlicher Länge gestern einen Schoner gesichtet, der mit östlichem Kurs lief und ein Flugzeug im Schlepptau hatte. Das Steuer des Flugzeuges soll die französischen Farben tragen.

Die badische Wahlrechtsvorlage

Abänderungsanträge der D. V. P.

Der Verfassungsausschuß des Landtags trat am Dienstag zur Beratung des Entwurfes über die Aenderung des Landtagswahlgesetzes zusammen. Wie berichtet, will die Regierungsvorlage für die Landtagswahlen statt bisher sieben 22 Wahlkreise bilden. Die Landesliste soll in Fortfall kommen. Wahlkreisverbände sollen nicht gebildet werden. Gewählt sind Bewerber, die 10 000 Stimmen in den Bezirken erhalten. Die unberücksichtigt gebliebenen Stimmen werden durch das Land zusammengezählt und den Bezirken der Reihe nach zugeteilt, die die größte Stimmenzahl erhalten haben, ohne 10 000 zu erreichen.

Berichterstatter ist Abgeordneter Dr. Engler (Soz.), der sich für die Regierungsvorlage aussprach. Das Ziel der Vorlage ist eine nähere Fühlungnahme des Abgeordneten mit seinem Wahlkreise. Der Berichterstatter gab zu, daß für die kleinen Parteien, vor allem für die Deutsche Volkspartei, das Ergebnis sich insofern ungünstig stelle, als diese im Oberland keinen Sitz erhalte, während das Zentrum in fast allen Bezirken einige Kandidaten durchbringen könne. Den Vorteil des Wegfalles der Landesliste sieht er darin, daß die Wahlkreise sich dann bei der Agitation mehr anstrengen. Die Hauptmängel des Wahlverfahrens sind durch die Vorlage nicht beseitigt, insofern, daß weder eine Verminderung der Abgeordnetenzahl noch eine Verhinderung der Zersplitterung in kleine Parteien erreicht wird.

In einem Antrag des Abg. Dr. Glockner (Dem.) wird verlangt, daß jede Partei in mehreren Wahlkreisen die gleichen Bewerber aufstellen kann, daß dann diejenigen Bewerber gewählt sind, die in mehreren Wahlkreisen zusammen 10 000 Stimmen erhalten, und die übrigen Stimmen dann, wie in der Regierungsvorlage vorgesehen, auf die übrigen Wahlkreise verteilt werden. Außerdem schlägt er nichtgebundene Listen vor, das heißt, daß jeder Wähler aus der Vorschlagsliste dem von ihm gewünschten Bewerber seine Stimme geben kann. Die grundlegenden Aenderungen, die in diesem Antrag liegen, liegen also in der Beseitigung der gebundenen Listen und indirekt in der Schaffung von Wahlkreisverbänden nach der Entschließung der Parteien. Der Berichterstatter hält diese Anträge für nicht praktisch und tritt ihnen entgegen.

Ein Vertreter des Zentrums begrüßte die Vorlage als eine sachliche und fleißige Arbeit. Falsch sei die Auffassung, daß das Zentrum sie aus egoistischen Gründen betreibe; es seien rein staatspolitische Erwägungen. Es fehle der Regierung die Basis, wenn nur 50 Prozent wählen wie bei der letzten Landtagswahl. Das Interesse der Wählerschaft müsse geweckt werden und werde geweckt durch die nähere Fühlungnahme zwischen Abgeordneten und Wählern. Dies werde durch die kleinen Wahlbezirke erreicht. Die Anträge Dr. Glockner seien kompliziert und volkspsychologisch verfehlt.

Ein Vertreter der Bürgerlichen Vereinigung führte zunächst Beschwerde darüber, daß die von den Regierungsparteien seit Monaten beratene Vorlage den anderen Fraktionen am Freitag zugestellt und bereits heute durchberaten werden solle; sachlich stimme er an sich der Verkleinerung der Wahlkreise zu, könne aber mit dem Fortfall der Landesliste nicht einverstanden sein, die auch ihre wesentliche Vorzüge habe. Er stellte einen entsprechenden Antrag auf Einführung der Landesliste. Mit dem Teil des Antrages Glockner, wonach die gleichen Bewerber in verschiedenen Wahlkreisen vorgeschlagen und deren Stimmen zusammengerechnet werden sollen, ist er einverstanden, die ungebundenen Listen lehnte er ab.

Ein Vertreter der Deutschen Volkspartei führte aus, die Aenderung des Wahlkreises sei an sich nur zu rechtfertigen, wenn wirklich grundlegende Verbesserungen erzielt würden. Die Vorlage gehe aber an den wirklich notwendigen Aenderungen vorbei, weder solle das Alter erhöht werden, noch die Abgeordnetenzahl verringert, noch die Splitterparteien verhindert werden. Wenn auch das Wahlalter nur durch die Reichsverfassung erhöht werden könne, so könnten die beiden anderen Forderungen durch eine entsprechende Aenderung der badischen Verfassung erreicht werden; man solle sich davor nicht scheuen, auch nicht vor einer Volksabstimmung. Die Deutsche Volkspartei sehe deshalb die Vorlage als absolut unzulänglich an. Trotzdem verweigere sie die Mitarbeit nicht und erkenne das Ziel, nähere Beziehungen des Abgeordneten zum Wahlkreis herzustellen, als berechtigt an. Er verweise auf den Antrag Obkircher und Gen. vom 23. Nov. 1926, worin die Schaffung kleiner Wahlkreise unter gleichzeitiger Bildung von Wahlkreisverbänden verlangt wird. Es sage die Regierungsvorlage an verschiedenen Stellen, daß die Bildung von Wahlkreisverbänden mit § 25 der Verfassung unvereinbar sei. Eine Begründung für diese Auffassung fehle. Wenn man anderer Meinung sei, so schlage er vor, ein Gutachten von Staatsrechtssachverständigen zu hören. Die Verfassung schreibe nur vor, daß die Stimmen durch das ganze Land zusammenzuzählen seien, in der Verteilung der Stimmen sei man vollständig frei. Die Deutsche Volkspartei lege Wert auf die Bestimmung von Wahlkreisverbänden, weil, wie aus den Tabellen ersichtlich, sie ohne diese für die kleinen Parteien vor allem für seine eigene Partei das ganze badische Oberland unvertreten bleibe, wenn man die Zahlen von 1925 zugrunde lege. Damit werde das Gegenteil von dem erreicht, was die Vorlage angeblich wolle, denn das Interesse der Wählerschaft im badischen Oberland, für einen ihm gänzlich unbekannten Kandidaten in einem Wahlkreis des Unterlandes einzutreten, könne kaum dadurch geweckt werden. Da sei das jetzige Wahlrecht denn doch noch besser, weil durch die Landesliste der Ausgleich geschaffen werden könne, überhaupt hätte die Landesliste auch Vorteile dadurch, daß sie diesen Ausgleich schaffen könne und daß Fährerpersönlichkeiten durchgebracht werden können, was im Interesse sachlicher Arbeit gelegen sei. Er legte entsprechende Anträge vor, deren wesentlichster Inhalt folgender ist:

Das Land soll in 24 Wahlkreise eingeteilt werden und aus diesen sollen vier Wahlkreisverbände, entsprechend den Landeskommissariatsbezirken, gebildet werden. Gewählt sollen dann im Wahlreiks selbst jene Bewerber sein, die dort 10 000 Stimmen erhalten haben. Die Reststimmen werden dann innerhalb der Wahlkreisverbände zusammengezählt und kommen dem Wahlbezirk innerhalb des Verbandes zugute, der die höchste Reststimmenzahl hat. Die dann noch übrig bleibenden Stimmen sollen auf die Landesliste kommen. Mit diesen Anträgen überreichte er tabellarische Uebersichten über die Auswirkung seiner Anträge unter Zugrundelegung der Zahlen von 1925 und 1924.

Der Minister des Innern erklärte, daß er durchaus nicht abgeneigt sei, anläßlich dieser Vorlage auch die anderen Mängel des Wahlrechts, auch wenn sie verfassungsändernd seien, aufzunehmen, wenn sich dafür eine verfassungsändernde Mehrheit finde. Hinsichtlich der Frage, ob die Bildung von Wahlkreisverbänden verfassungsändernd sei, verwies er auf die früheren Beratungen, namentlich auf den Bericht des Verfassungsausschusses vom Jahre 1924, in dem ausgeführt worden war, daß Uebereinstimmung darüber bestehe, daß auch mehrere Kreise zu Verbänden zusammengezählt werden können. Man sei aber später von dieser Auffassung abgekommen; er gebe zu, daß man verschiedener Meinung sein könne.

Ein Vertreter der demokratischen Fraktion trat grundsätzlich auf den Boden der Vorlage, wenn er auch eine ganze Reihe von erheblichen Bedenken äußerte. Vor allem sei die Vorlage für die kleineren Parteien ungünstig und der Fortfall der Landesliste erschwere die Aufstellung von Frauen als Abgeordnete. Hierauf besprach er eingehend die schon erwähnten Anträge Dr. Glockner. Wenn man nähere Beziehungen zum Wahlkreis herstellen wolle, dann sei die einnamige Stimmgebung das Richtige. Einer solchen Art der Verbindung, wie er sie vorschlage, stünde die Verfassung nicht entgegen.

Ein Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion trat für die Regierungsvorlage ein. Den Anträgen Obkircher trat er entgegen. Für eine Wahlaltererhöhung sei die Sozialdemokratie nicht zu haben. Die Anträge Glockner seien unpraktisch und unzeitgemäß.

Ein Vertreter der Kommunisten sah in der Vorlage lediglich Vorteile für das Zentrum und stellte für die Beratungen im Plenum einen Antrag auf Beibehaltung des alten Wahlgesetzes in Aussicht. Die Kommunisten würden für die Anträge Obkircher und Schmitthenner stimmen.

Inzwischen wurde ein Antrag Dr. Baumgartner und Maier-Heidelberg vorgelegt, nach dem eine Wählergruppe, die nicht in einem Wahlkreis wenigstens 10 000 Stimmen oder im ganzen Lande nicht mindestens 30 000 Stimmen erreicht habe, nicht berücksichtigt werde, das heißt, also keinen Abgeordneten erhalten solle. Der Antrag geht zurück auf einen früheren Antrag der Deutschen Volkspartei vom Jahre 1924 und bezweckt die Beseitigung der kleinen Splitterparteien. Es wurde betont, daß dieser Antrag verfassungsändernd sei.

Der Vertreter der Deutschen Volkspartei vertrat noch einmal gegenüber den erhobenen Bedenken seine Anträge, durch die für die kleinen Parteien die Fühlungnahme zwischen Abgeordneten und Wählern erreicht werde, während die Regierungsvorlage ohne Wahlkreisverband und ohne Landesliste gerade das Gegenteil erreiche. Dann stellte er fest, daß die Ansicht der Regierungsvorlage von der Verfassungswidrigkeit der Wahlkreisverbände offenbar nicht mehr aufrecht erhalten werde. Wenn dies aber doch noch der Fall sein sollte, so stelle er den Antrag auf Anhörung von Sachverständigen.

Nach weiteren Ausführungen verschiedener Parteivertreter wurden die zunächst zu lösenden Fragen in folgender Weise formuliert: 1. Ob man dem Grundgedanken der Bildung von 22 Wahlkreisen zustimme; 2. ob Wahlkreisverbände gebildet werden sollen; 3. ob im Falle der Ablehnung der Verbände im Sinne der Anträge Obkircher dem Antrag Glockner über die Zusammenrechnung der Stimmen mehrerer Wahlkreise beigetreten werden soll; 4. ob die Landesliste erhalten werden soll; 5. ob der verfassungsändernde Antrag Baumgartner-Maier zur Verhinderung der Splitterparteien eine Mehrheit finde. Als weitere Frage ergab sich die der Verminderung der Abgeordnetenzahl, die auch nur durch Verfassungsänderung zu lösen sei.

Nach einer längeren Aussprache über die Frage der Verfassungsänderung und der Notwendigkeit der Volksabstimmung und einer Geschäftsordnungsdebatte über den Zeitpunkt der Weiterberatung wurde die nächste Sitzung auf Dienstag den 31. Mai, vormittags 9 Uhr, festgesetzt. In der Zwischenzeit sollen die Fraktionen und die anderen Parteiinstanzen Gelegenheit zur Beratung erhalten.

Das Wahlergebnis in Mecklenburg

Das endgültige Zahlenergebnis der Wahlen zum 5. ordentlichen Landtag in Mecklenburg-Schwerin ist vom statistischen Amt in Schwerin vorläufig wie folgt ermittelt: Sozialdemokraten 126 844 (Ergebnis der Wahlen vom 6. 6. 1926: 111 404), Deutschnationale 68 349 (63 297), Deutschvölkische 17 783 (26 160), Deutsche Volkspartei 24 633 (23 430), Kommunisten 15 018 (18 463), Wirtschaftspartei des gewerblichen Mittelstandes 33 276 (16 146), Demokraten 8987 (8475), Gruppe für Volkswohlfahrt, Mieter, Hypothekengläubiger und Sparer 10 028 (7287), Nationalsozialisten 5575 (3607).

Es sind demnach gewählt: 21 Sozialdemokraten (20), 11 Deutschnationale (12), 3 Deutschvölkische (5), 4 Deutsche Volksparteiler (4), 8 Kommunisten (9), 6 Wirtschaftsparteiler (3), ein Demokrat (2), 2 Abgeordnete der Gruppe für Volkswohlfahrt (1), kein Nationalsozialist (0).

Deutschnationale Beschwerde gegen Dr. Wirth

⊡ Berlin, 25. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichsdienst der Deutschen Presse, der, wie bekannt, dem früheren Ministerialdirektor Spiecker nahesteht, weiß zu berichten, daß die Deutschnationalen bei der Parteileitung des Zentrums gegen Dr. Wirth Beschwerde erhoben hätten. Die Parteileitung des Zentrums hätte dem Verlangen der Deutschnationalen, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, entsprochen. Dadurch ist Dr. Wirth wohl vor eine ernsthafte Entscheidung gestellt.

Letzte Meldungen

Entrechtung der Stadt Thorn

— Danzig, 24. Mai. Nach einer Meldung einer polnischen Agentur sollen die Magistrat und das Stadtparlament in Thorn aufgelöst und ein Regierungskommissar eingesetzt werden. Der Grund hierfür ist nicht angegeben. Man nimmt an, daß die kritische Finanzlage der Stadt als Ursache dieses Beschlusses anzusehen ist.

Großes Schadenfeuer

V Paris, 25. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie aus Beirut gemeldet wird, ist in der Nacht von Montag auf Dienstag ein großes Schadenfeuer ausgebrochen, das infolge eines starken Windes bald ungeheuere Dimensionen annahm und auf andere Gebäude übergriff und große Warenmengen vernichtete. Der Schaden wird auf über 120 Millionen Franken geschätzt.

Pinedos Flugzeug geborgen

— Newyork, 25. Mai. Wie aus Lissabon gemeldet wird, hat ein Schiff den Atlantikflieger de Pinedo 150 Meilen westlich der Azoren aufgefunden und geborgen.

Ein neuer Dammbruch des Mississippi

— London, 25. Mai. Der Mississippi-Damm bei Mooreo im Staate Louisiana nördlich von Neworleans ist gestern durchgebrochen. Zwei Millionen Hektar fruchtbarsten Ackerlandes fallen den Fluten zum Opfer. In den nächsten 24 Stunden müssen über 150 000 Personen ihre Heimstätten verlassen.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Feier der goldenen Hochzeit

Das Mannheimer Bezirksamt ersucht uns um Aufnahme folgender Mitteilungen:

In letzter Zeit ist es häufig vorgekommen, daß das Bezirksamt von der Feier der goldenen Hochzeit erst nachträglich Kenntnis erhalten hat. Der Herr Staatspräsident legt aber den größten Wert darauf, daß sein Glückwunschschreiben und die Ehrengabe von 50 Mk. am Tage der Feier der goldenen Hochzeit überreicht werden. Die diesbezüglichen Anträge sollen daher möglichst rechtzeitig (14 Tage vorher) beim Bezirksamt gestellt werden. Um Härten zu vermeiden, hat das Staatsministerium beschlossen, daß das Glückwunschschreiben und die Ehrengabe auch noch innerhalb von sechs Monaten nach der Feier überreicht werden können. Grundsätzlich kommen für die Ehrengabe nur Eheleute, die die badische Staatsangehörigkeit besitzen, in Betracht; im Falle einer ganz besonderen Bedürftigkeit können auch Eheleute, die die Staatsangehörigkeit in einem anderen deutschen Bundesstaat besitzen, für die Ehrengabe vorgeschlagen werden.

Du und das Tier!

Für das Sommer- und Kinderfest, das der Tierschutzverein Mannheim-Ludwigshafen am kommenden Samstag im Friedrichspark veranstaltet, stehen jetzt die Einzelheiten fest. Das nachmittägige Kinderfest wartet mit zahlreichen Ueberraschungen auf. Auf den Plätzen hinter dem Restaurationsgebäude und seitlich davon werden eine halbe Stunde lang unter der Leitung erfahrener Spielführer und -führerinnen Gesellschaftsspiele, wie Reigen- und Unterhaltungsspiele, in Gruppen veranstaltet. An diese halbstündige Belustigung schließen sich Vorführungen vor dem Restaurant in Form von tänzerischen und turnerischen Kinderdarbietungen und Kinderchören. Inzwischen werden die Spielplätze für die Wettspiele vorbereitet. Gedacht ist an Sackhüpfen, Eierlaufen, Wettlaufen auf Blumentöpfen, Hindernislaufen, Wurstschnappen, Kletternmast usw.. Gleichzeitig findet vor dem Restaurant ein großer Kinderwagenkorso statt, für die erste Kinderwagenfabriken Preise gestiftet haben. Das Preisgericht setzt sich aus mehreren Damen mit Frau Oberbürgermeister Dr. Kutzer an der Spitze zusammen. Prämiiert werden die am schönsten geschmückten Wagen. Während der Spiele werden außerdem die schönsten Tierpuppen prämiiert. An die Kleinen ergeht die Aufforderung, den Teddybär und alle sonstigen Lieblinge, mit denen sie täglich spielen, recht schön herausputzen zu lassen und mitzubringen. Nach den Spielen findet ein Festumzug mit der Maienkönigin statt, die von den Kindern gewählt wird, die sich an den Spielen beteiligen. Als Andenken erhält jedes Kind ein Erinnerungszeichen. Die Kapelle Becker konzertiert. Da sich eine große Anzahl Helfer und Helferinnen unter erprobten Führern zur Verfügung gestellt haben, kann selbst bei allergrößtem Andrang mit einem harmonischen Verlauf des Festes gerechnet werden.

Für das Abendfest haben sich nahezu alle Solokräfte des Nationaltheaters, Mitglieder des Chors und Balletts und die Tanzschulen Back und Meyer zur Verfügung gestellt. Die Anlagen werden unter Leitung des Direktors Hensel illuminiert, Scherzbuden und Hippodrom, das übrigens auch beim Kinderfest in Betrieb ist, werden ebensowenig fehlen wie eine reich ausgestattete Tombola. Getanzt wird im Freien und im Saal. Die künstlerischen Darbietungen setzen sich aus 25 Nummern zusammen. Hoffentlich hat der Wettergott ein Einsehen und beschert dem Fest, das von Schauspieler Alfred Landorn, dem bewährten Arrangeur großzügiger Veranstaltungen, vorbereitet und geleitet wird, sonniges, warmes Wetter. Bei ungünstiger Witterung wird ein bunter Abend mit Tanz im Saale veranstaltet. Der Kartenverkauf hat erfreulicherweise schon recht lebhaft eingesetzt. Der Reinerlös des Festes wird für Tierschutzzwecke verwendet.

Der Tiergedächtnistag am Sonntag dient dem gleichen Zweck. Eine Schar Mädchen der obersten Klassen der Volks- und Mittelschulen sowie Fortbildungsschülerinnen wandern mit der Sammelbüchse durch die Straßen und Lokale und verkaufen Postkarten. Außerdem werden Flugzettel verteilt, die in etwa 40 verschiedenen Arten alle möglichen Themen des Tierschutzes behandeln. Der Werbetag erstreckt sich auch auf Ludwigshafen. Voraussetzung für einen großen Erfolg ist aber auch hier gutes Wetter. Sch.

*

* **Militär- und Zivilrentenempfänger der Neckarstadt.** Vom Bezirksverein Mannheim des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, K.-T. und K.-H. wird uns mitgeteilt: Das Postamt 1 teilt uns mit, daß die Militär- und Zivilrenten der Rentenempfänger, die in der Neckarstadt wohnen, am 1. Zahltag beim Postamt 3, Lange Rötterstr. 21, ausbezahlt werden.

Mannheimer Mütterschule

Nach dem Beispiel anderer Städte (Stuttgart, Karlsruhe, Freiburg, Breslau, Nürnberg) wird unter der Leitung des Badischen Frauenvereins und des Mannheimer Mutterschutzes E. V. in Mannheim eine Mütterschule gegründet. Die Mütterschule soll Frauen und junge Mädchen (vor allem Bräute und jungverheiratete Frauen) in die Aufgaben einführen, die der Mutter aus der Pflege und Erziehung der Kinder erwachsen. In einem Kurs, der nach ungefähr 4 Wochen beendet sein wird, sollen an 10 Abenden die wichtigsten Gebiete der Säuglings- und Kinderkunde mit Kinderkrankheiten, Erziehungslehre und damit zusammenhängende andere Fragen behandelt werden. Der theoretische Unterricht wird durch praktische Uebungen ergänzt. Vorzügliche ärztliche Kräfte haben sich für die Ausbildung der Kursteilnehmer zur Verfügung gestellt. Die praktische Aerztin, Frau Dr. Graeff, wird vornehmlich über den menschlichen Körper, im besonderen über den des Kindes und der Frau sprechen, über Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, allgemeine Hygiene, Infektionskrankheiten. Prof. Dr. Heß vom Säuglingskrankenhaus wird über die Pflege und Ernährung des Säuglings mit praktischen Uebungen im Säuglingskrankenhaus selbst den Unterricht erteilen. Hier werden die Kursteilnehmerinnen belehrt über Muttermilch, Kuhmilch, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes, Vorbeugung von Krankheiten, Bad, Bekleidung usw. Kinderarzt Dr. Neter wird den Erziehungsfragen im Kindesalter einen Abend widmen und zwei Handarbeitslehrerinnen werden an einem Abend an Hand von Schnittmustern Anregungen zur Selbstanfertigung von Kinderwäsche geben. Alles Nähere wird noch bekannt gegeben.

*

* **Die Barabfindung für Kriegsanleihe-Kleinbeträge** (unter 1000 Mark früherem Nennwert) kann nur noch bis zum 31. Mai durch Bedürftige bei dem zuständigen Finanzamt geltend gemacht werden. Auf eine diesbezügliche Aufforderung der öffentlichen Sparkasse Mannheim an ihre Hinterleger im Anzeigenteil zwecks Abholung solcher Kriegsanleihen weisen wir besonders hin.

* **Zum Konflikt in der Mannheimer Ingenieur-Schule** ist zu berichten, daß nach einer Bekanntgabe der Direktion der Unterricht an der Ingenieurschule am Freitag, 27. Mai, morgens 7 Uhr 15, wieder aufgenommen wird. Den Besuchern, die diesen Termin nicht einhalten, kann wegen zu großer Unterrichtsversäumnis das Semester nicht angerechnet werden. Die Abmachungen vom 19. Mai bleiben nur bestehen, wenn der Unterricht am 27. Mai wieder aufgenommen wird. Gestern hielten die Ingenieurschüler eine Versammlung ab, in deren Verlauf einstimmig beschlossen wurde, weiter zu streiken. Der Studentenausschuß wird nun das Kultusministerium als Schlichter anrufen. Wie wir hören, ist eine nicht geringe Anzahl von Schülern gewillt, am Freitag den Unterricht zu besuchen. Wahrscheinlich werden die unterrichtswilligen Schüler notfalls unter polizeilichem Schutz stehen.

* **Uebermäßiger Wasserverbrauch.** Im Hinblick auf die nahende Sommerzeit ist es angebracht, auf den in den meisten Haushaltungen naturgemäß sich steigernden Wasserverbrauch hinzuweisen, der vielfach eine Ueberschreitung der nach der Wassermindestgebühr zulässigen Wassermenge und damit eine Anrechnung des Mehrverbrauches zur Folge hat. Um diesen zu verhüten, vermeide man übermäßige Benützung der Wasserleitung zur Kühlung von Getränken und Speisen, wie überhaupt jede Wasservergeudung, wie sie z. B. bei der Gehweg-, Hof- und Gartenbesprengung nur zu oft vorkommt. Vor allem aber achte man darauf, daß alle Hähne und Klosettspülapparate in Ordnung und in geschlossenem Zustand dicht sind. Man bedenke, daß durch ein vermeintlich geringes ununterbrochenes Nachlaufen eines Klosettspülers oder eines Wasserhahns sich im Laufe eines Monats der Wasserverbrauch zu hunderten Kubikmeter summieren kann. Nicht erst die erschreckende Höhe der Wasserrechnung soll der Anlaß zur Abstellung des Mißstandes sein, sondern im eigensten Interesse achte man auf die geringste Undichtigkeit der Wasserentnahmestellen und lasse sie nach der Wahrnehmung sofort beseitigen.

* **Das seltene Fest der goldenen Hochzeit** feiert am Donnerstag Herr Ludwig Kuchenmeister mit seiner Ehefrau Luise geb. Lenhart, J 4a, 4 wohnhaft.

* **Sängererfolg.** Die Gesangsabteilung der Polizeibeamten Mannheims erzielte bei dem von dem Gesangverein Sängerbund in Dilsberg, Amt Heidelberg, anläßlich seines 75jährigen Jubiläums am 22. Mai veranstalteten Gesangswettstreit mit 100 Sängern unter Leitung ihres Chormeisters Karl Dürr in Sonderklasse C mit dem Volksliede „O wie herbe ist das Scheiden" von Fr. Silcher und dem Preischor „In den Alpen" von Fr. Hegar den 1a.-Preis, einen Ehrenpreis und die beste Tagesleistung mit 190½ Punkten, bei 23½ Punkten Ueberlegenheit und einer Beteiligung von 21 Vereinen. Als Preisrichter fungierten die Musikdirektoren Autenrieth-Heidelberg und Dr. Mendelsohn-Darmstadt.

Veranstaltungen

♂ **Richard Strauß dirigiert in Mannheim.** Am Mittwoch, 1. Juni, findet im Mannheimer Nationaltheater eine Festaufführung der Oper „Salome" unter persönlicher Leitung des Komponisten Dr. Richard Strauß statt. Der Abend verspricht ein großes künstlerisches Ereignis zu werden, umsomehr als Rose Pauly-Dreesen die „Salome" singen wird. Vor wenigen Monaten hat Frau Pauly-Dreesen an der Wiener Staatsoper unter persönlicher Leitung von Richard Strauß als „Salome" gastiert und einen ungewöhnlichen Erfolg errungen. Sie gilt als eine der besten Salome-Darstellerinnen der Deutschen Bühne. Dem Mannheimer Publikum ist Richard Strauß als Dirigent wohlbekannt und so findet der bevorstehende „Salome-Abend" in allen Kreisen größtes Interesse.

* **Die Sonderführungen im Schloßmuseum** werden heute Mittwoch mit einer Besprechung der Skulpturen des Bildhauers Paul Egell fortgesetzt. (Näheres Anzeige.)

* **30 Pfg.-Tag und große Abendfeste im Friedrichspark.** Wie in früheren Jahren wird die Parkleitung während der Sommersaison mehrere Konzerttage zu ermäßigten Eintrittspreisen einschalten. Der erste ist für den morgigen Himmelfahrtstag angesagt. Ferner möchten wir heute schon darauf hinweisen, daß für die Pfingstfeiertagen in den Parkanlagen größere Veranstaltungen vorgesehen sind. Am Pfingstsonntag wird ein Biedermeiernachtfest veranstaltet, wobei durch eine effektvolle Illumination des Blumenparterres in Biedermeierstil, Biedermeiertänze und Reigen, Freilichtaufführung am Weiher, Gesang, Trompetensolo und anderes in reicher Abwechslung den Besuchern selten schöne Bilder vor Augen geführt werden. Der Pfingstmontag abend bringt ein größeres Höhenfeuerwerk. (Siehe Anzeige.)

* **Deutschlandreise des Bäckermeister-Gesangvereins Brooklyn-Newyork.** Der Bäckermeistergesangverein Brooklyn-Newyork wird im Juni eine Sängerreise nach Deutschland unternehmen. Auf dieser Reise wird er am 16. Juni, von Heidelberg kommend, Mannheim besuchen und nach einem Aufenthalt von drei Tagen nach Karlsruhe weiterfahren. Für den Aufenthalt in Mannheim ist u. a. vorgesehen der Besuch des Nationaltheaters am 16. Juni, eine Hafen- und Stromfahrt, Besichtigung der Sehenswürdigkeiten und Teilnahme an den in diesen Tagen im Rahmen der fränkisch-pfälzischen Woche geplanten Veranstaltungen. Am 18. Juni wird die Mannheimer Bäcker-Innung zu Ehren der amerikanischen Gäste in den Germania-Sälen ein Bankett veranstalten, bei dem neben dem 45 Mann starken Gesangverein der Gäste und dessen Männerquartett auch die Sängerrunde der Bäcker-Innung Mannheim mitwirken werden. Die amerikanische Reisegesellschaft besteht aus 125 Personen.

* **Neue Postverordnungen.** Die Reichspostverwaltung teilt folgende neue Postverordnungen mit: Briefsendungen nach dem Saargebiet, die Postwertsendungen für Sammler enthalten, müssen mit dem vorgeschriebenen grünen Zollzettel versehen werden, weil sie — wenn auch zollfrei — besonderen Nebengebühren der Zollverwaltung unterliegen. Beim Fehlen des Zollzettels hat der Empfänger Zollstrafen zu gewärtigen, die im Falle der Annahmeverweigerung und Rücksendung vom Absender eingezogen werden. — Seit 1. Mai sind im Verkehr mit Belgien geschlossene Briefe mit zollpflichtigem Inhalt zugelassen. Die Briefe — gewöhnl. und eingeschriebene — (Wertbriefe ausgeschlossen) müssen auf der Vorderseite mit dem vorgeschriebenen grünen Zollzettel versehen werden. Warenproben mit zollpflichtigem Inhalt oder mit Handelswert sind nach wie vor unzulässig.

Im Mai am Bodensee

Nach vielen kalten Tagen ein leuchtender Maimorgen. Wir verlassen die schönen Räume des ehemaligen Dominikanerklosters, jetzt Inselhotel, durchschreiten den reich blühenden Garten und vertrauen uns dem Ruderboot an, das uns nach dem nahen „Jakob" bringen soll. Wir lassen die Stadt, überragt von dem Münsterturm, zurück, werfen noch einen Blick auf den altehrwürdigen Bau des Konziliums, in dessen Mauern Huß zum Verbrennungstode verurteilt wurde und lassen uns mit Behagen durch die gleichmäßigen Ruderschläge dem lachenden Ufer entlang führen. Das erste frische Grün schmückt die Gärten, dazwischen entfalten sich auch die prachtvoll aufgeblühten Magnolien. Wir steigen ans Land, über eine blühende Wiese gewinnen wir die Höhe. Ein herrlicher Blick, über den grünschimmernden See nach dem Schweizer Ufer tut sich auf. Sanft leuchtet der schneebedeckte Säntis herüber. Der Weg führt durch einen Obstgarten; am schönsten sind die von schneeweißen Blüten dicht bedeckten Birnbäume und die eben aufspringenden, rosa gefärbten Apfelblüten. Der Pfad führt nun in jungen Wald; der goldene Schimmer des sich eben entfaltenden grünen Laubes ist von unbeschreiblicher Schönheit. Darüber wölbt sich ein tiefdunkelblauer Himmel, und die Sonne glänzt auf den leicht bewegten Wassern des Sees.

Wir berühren das Fischerdorf Staad und lassen uns von dem Dampfer nach der Perle des Bodensees, der Insel Mainau bringen.

Statt des deutschen Waldes umgeben uns hier prachtvolle exotische Pflanzen. Mit Ehrfurcht betrachten wir den alten Barockbau, der so viele Jahre hindurch der Lieblingsaufenthalt unseres ehrwürdigen Großherzogpaares gewesen ist. Von hier schweift der Blick über blütenreiche Gefilde den Ufern des Ueberlinger Sees entlang. Wieder besteigen wir das Schiff, fahren an dem steil sich auftürmenden Meersburg vorbei, das, kahl der Sonnenglut preisgegeben, vor uns liegt. Je heiher die Sonne, je besser der rötlich schillernde „Meersburger". Wie ein blühender Garten ziehen sich die Ufer zu dem Ziel unserer Fahrt: Friedrichshafen. Unlösbar ist mit dem Wort Friedrichshafen der Gedanke an Zeppelin verbunden. Daß er hier sein Werk geplant, mit nimmermüder Energie seine Versuche immer wieder erneuert hat, bis sie zum Ziel führten, davon zeugt nicht nur sein Denkmal, sondern auch die großen Anlagen in Manzell. Heute sieht man keine Zeppeline mehr über dem Bodensee, sicher gelenkte Flugzeuge durchschwirren die Luft.

Sonntag Morgen. Die Glocken läuten, tiefblauer Himmel und eine goldene Sonne, die das liebliche Ufer küßt. Die reich geflaggten Dampfschiffe, vollbesetzt, mit Musikkapellen an Bord, ziehen majestätisch, von weiß beschwingten Möven gefolgt, durch die Flut, an dem Schloß, mit den beiden charakteristischen, runden Türmen vorbei dem Hafen entgegen. Unzählige Ruderboote beleben an diesem ersten schönen Sonntage den See; frohe Menschen vertrauen sich in Scharen dem unsicheren Element. Schlanke Segler, von einem leisen Wind getrieben, gleiten über die Flut. Dazwischen ertönt das laute Surren eines Wasserflugzeuges. Langsam setzt es sich auf dem Wasser in Bewegung, zischend schäumen die Wellen hinter ihm auf, dann, urplötzlich, hebt es sich wie ein Vogel in die Luft und entschwindet dem suchenden Blick in der Richtung auf Konstanz, das es in 10 Minuten erreicht.

Der Abend sinkt, im Westen eine düstere, graue Wolkenwand, die von der untergehenden Sonne mit roter Glut überhaucht ist. Im Osten auf weit vorspringender Landzunge das Schloß Montfort, glühend leuchtet es im Abendrot weit in den See hinaus.

Von einem Balkon des Kurgartenhotels, genießen wir den herrlichen Sonnenuntergang. Ohne daß sich ein Wind aufgemacht hätte, brechen sich plötzlich die Wellen in schimmerndem Opalglanz. Ein kleines Boot, etwa einen Steinwurf von unserem Hotel entfernt, schaukelt ganz bedenklich auf den aufgeregten Wassern. Ein in den Segelhafen einlaufendes Segelschiff fesselt den Blick. Einen Augenblick darnach liegt das kleine Boot kieloben im Wasser, ein Mensch hängt daran, rutscht ab, schwingt sich wieder höher, sodaß man deutlich das straffe, schwarze Haar sieht, ein anderer hat das Boot fahren lassen und sucht, sich an das Ruder klammernd, schwimmend über Wasser zu halten. Eine atembeklemmende Pause. — Da hört man das Rattern des Motorrettungsbootes, hinter der Quaimauer erscheint es, fährt vorsichtig an die mit dem Wasser kämpfenden heran. Zwei Ringe werden ihnen zugeworfen, der eine ergreift einen und klettert an Bord, der andere halb ohnmächtig, wird mühsam hereingezogen. Aus der Menschenmenge, die sich neugierig in kürzester Zeit im Hotelgarten versammelt hat, löst sich eine schwarzgekleidete Frau. Angstvoll geht sie auf das Rettungsboot zu, ungewiß was ihrer wartet. Ein Aufschrei und der gerettete Sohn liegt in den Armen der Mutter. Den dritten Insassen des Bootes haben die Wellen verschlungen. UL.

Frühlingsglaube

Von Gottfried Keller

Es wandert eine schöne Sage
Wie Veilchenduft auf Erden um,
Wie sehnend eine Liebesklage
Geht sie bei Tag und Nacht herum.

Das ist das Lied vom Völkerfrieden
Und von der Menschheit letztem Glück,
Von goldener Zeit, die einst hienieden,
Der Traum als Wahrheit kehrt zurück.

Wo einig alle Völker beten
Zum einen König, Gott und Hirt;
Von jenem Tag, wo den Propheten
Ihr leuchtend Recht gesprochen wird.

Dann wird's nur eine Schmach noch geben,
Nur eine Sünde in der Welt:
Des Eigen-Neides Widerstreben,
Der es für Traum und Wahnsinn hält.

Wer jene Hoffnung gab verloren
Und höhnlich sie verloren gab,
Der wäre besser ungeboren:
Denn lebend wohnt er schon im Grab.

Theater und Musik

⊙ **Städtisches Theater Heidelberg.** Die Reihe der klassischen Operette ist mit Suppés unverwüstlichem „Boccaccio" fortgesetzt und, was die Qualität der Aufführung betrifft, aufwärtsgepflegt worden. Man sah wieder einmal, was geschickte und phantasiereiche Regie aus einem unkomplizierten und deshalb beim großen Publikum zu Unrecht als langweilig verschrieenen Buch machen kann. Fred Schulze-Holz hat die Szene besonders im ersten und dritten Akt — der zweite Akt und die „Comedia dell' arte" müssen im Verlauf der kommenden Aufführungen noch spielerisch gelöster, flüssiger werden — mit reizenden Einfällen belebt, hat vor allem die großen Ensembleszenen abwechslungsreich und mit der sprudelnden Musik ausgeglichener Dynamik gesteigert,

MARCHIVUM

Kommunale Chronik

Baden-Baden, 23. Mai. Unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Fieser fand Freitag nachmittag eine Sitzung des Bürgerausschusses statt, zu der sich die Mitglieder sehr zahlreich eingefunden hatten. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete der Antrag des Stadtrats betr. Weitererhebung der örtlichen Biersteuer. Der Antrag wurde nach kurzer Debatte genehmigt. Der zweite Punkt betraf eine Aenderung der Verwaltungssatzung, die besagt, daß der Kurausschuß aus zehn ernannten Mitgliedern und aus den Leitern der Intendanz der Städtischen Schauspiele, der Kurdirektion und der Musikdirektion besteht, doch haben die drei letzteren Mitglieder nur Stimmrecht bei Beratungsgegenständen, die ihr Arbeitsgebiet betreffen. Die Vorlage fand die Zustimmung des Bürgerausschusses. Weiter stand zur Beratung ein stadträtlicher Antrag auf Bewilligung von rund 120 000 Mk. zur außerordentlichen Instandsetzung von verschiedenen städtischen Gebäuden. Der Antrag fand einstimmige Annahme. Der vierte Punkt der Tagesordnung betraf die Erhöhung der Hundesteuer. Nach der stadträtlichen Vorlage soll der Gemeindezuschlag zur staatlichen Hundesteuer vom 1. Juni ds. Js. ab von 18 auf 28 Mark für den ersten Hund, von 36 auf 56 Mark für den zweiten und von 36 auf 96 Mark für den dritten und jeden weiteren Hund des gleichen Besitzers erhöht werden. Für rassenreine Zuchthunde wird der Gemeindezuschlag ohne Rücksicht auf die Zahl der vom gleichen Besitzer zu Zuchtzwecken gehaltenen Hunde auf 28 Mark festgesetzt. Der Antrag wurde angenommen, ebenso ein weiterer Antrag auf Bewilligung von 170 000 Mark zur Verstärkung der Fernleitung zwischen dem Elektrizitätswerk an der Waldseestraße und dem Unterwerk I beim Kurhaus. Schließlich wurde auch die Auflösung des gemischten beschließenden Ausschusses beschlossen, dessen Bestehen ziemlich zwecklos geworden ist.

Tagungen

Tagung des Reichsverbandes für Gefrierfleisch-Ein- und Ausfuhrgroßhandels

Der Reichsverband des Gefrierfleisch-Einfuhr- und Großhandelsverbandes hielt am 22. Mai in Heidelberg seine Mitgliederversammlung und eine Sondertagung ab. Direktor Franzen-Hamburg konnte neben vielen Mitgliedern noch Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden, der Universität, des Hamburger Senats, verschiedener Schlachthausverwaltungen, den argentinischen Konsul, Reichstagsabgeordnete und Vertreter verwandter Organisationen begrüßen. Die Grüße der Stadt Heidelberg überbrachte Bürgermeister Dr. Amberger. Schlachthofdirektor Regierungsrat Dr. Kuppelmeyer-Frankfurt hielt einen Vortrag über die Bedeutung der Ernährung der städtischen Bevölkerung mit Gefrierfleisch. Der zunehmende Fleischkonsum mit 28,6 Kg. pro Kopf und pro Jahr in Deutschland machte eine Fleischeinfuhr von 318 Prozent des Bedarfs nötig, wofür in erster Linie Gefrierfleisch in Betracht käme. Bedauerlich sei die Kontingentierung der zollfreien Einfuhr des Gefrierfleisches. Direktor Franzen sprach über Argentinien als Fleischlieferant Europas.

Tagung der badischen Hotelindustrie

Der Landesverband der badischen Hotelindustrie hielt im Kurhaus Bühlerhöhe in Baden-Baden seine ordentliche Hauptversammlung ab, auf der neben internen Angelegenheiten eine Reihe für das Hotelgewerbe bedeutsamer Wirtschafts-, Steuer- und Fremdenverkehrs-Fragen erörtert wurden. Der Vorsitzende erstattete Bericht über aktuelle Fachfragen; diesem schlossen sich sich Referate über die Verwaltungsratstagung des Reichsverbandes, das Arbeitszeitnotgesetz und die Kreditaktion der badischen Hoteliers an. Zur Frage der Steuerreform wurde dann eine Entschließung an den Verwaltungsrat des Reichsverbandes beschlossen, der der badischen Regierung übermittelt wird, in der zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit der badischen Hotelbetriebe und im Interesse einer großen Steuereinheitlichkeit im Reiche gefordert wird, daß in einem Reichsrahmengesetz eine Einheitsregelung der Gewerbesteuerung der Länder erfolgt. Von den Gemeinden werden ebenso uneinheitlich die Grund- und Gewerbesteuern erhoben, sodaß Unterschiede von mehr als 100 Prozent Mehrbelastung schon in den badischen Städten untereinander entstehen. Weiter wird gefordert, daß im Reichsrahmengesetz auch Höchstgrenzen für die gemeindlichen Umlagen aus der Realbesteuerung gezogen werden, die dem gewerblichen Ertrag Rechnung tragen. Der Ausgleich muß dadurch gefunden werden, daß auch die nur Einkommensteuerpflichtigen an der Aufbringung der Umlage direkt beteiligt werden.

Zur Frage des Grenzverkehrs mit Elsaß-Lothringen wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß endlich die Bemühungen der badischen Regierung einen greifbaren Erfolg zeitigen werden. Wenn das bis jetzt noch nicht geschehen ist, so sei es die Schuld der französischen Regierung. Aehnlich ist es oft mit den Visen; es ist hierin eine wesentliche Besserung eingetreten und es ist zu wünschen, daß endlich die Freiheit des Verkehrs wieder eintritt, wie in der Vorkriegszeit. Die Versammlung sprach sich weiterhin für eine intensive Betreibung der Elektrifizierung der badischen Bahnen seitens der badischen Regierung aus. Die Heidelberger Hotelfachschule hat sich bis jetzt durch zufriedenstellende Leistungen bewährt und der Vorsitzende Karl Bieringer (Baden-Baden) bat um dringende Unterstützung dieses Unternehmens. Es soll dafür gesorgt werden, daß die Lehrlinge in die Pflichthandelsschule kommen und es soll dem Lehrling auch Zeit gegeben werden, die Schule zu besuchen. Hinsichtlich des Personalaustauschs wurde beschlossen, einen Ausschuß im Reichsverband zu gründen, der sich mit allen Fragen befassen soll, die mit dem Ausland zusammenhängen. Zur Frage der Kreditaktion bemerkte der Vorsitzende daß die Regierung wohl gewillt sei zu helfen, aber ein praktischer gangbarer Weg noch nicht gefunden sei. Der bisherige Verwaltungsrat wurde wiedergewählt. Der Vorsitzende gab im Verlauf der Tagung bekannt, daß im Laufe des September die Herbstversammlung des Landesverbandes in Mannheim stattfindet.

Aus dem Lande

Verkehrskonferenz in Schwetzingen

Schwetzingen, 24. Mai. An der gestern in Schwetzingen stattgefundenen Verkehrskonferenz für den nordbadischen Industriebezirk nahmen etwa 40 Personen teil und zwar Vertreter der Verkehrsvereine Mannheim Ludwigshafen, Heidelberg und Schwetzingen, des Badischen Verkehrsverbands, der Handelskammern Mannheim und Heidelberg und der Verwaltungen verschiedener Städte und Gemeinden. Nach einer Besichtigung des Schloßgartens, besonders des Schloßtheaters, fand im Hotel Hirsch eine zwanglose Unterhaltung über die wichtigsten Verkehrsfragen des nordbadisch-pfälzischen Bezirks statt. Zur Erörterung kamen die Fragen der Elektrifizierung der Rheintalbahn Frankfurt am Main—Basel, der Erstellung einer Autostraße, der Erweiterung bzw. Neuherstellung von Rheinbrücken, der Errichtung des telephonischen Schnellverkehrs zwischen Mannheim und Heidelberg und der Herstellung einer Reliefkarte des nordbadisch-hessisch-pfälzischen Distriktes und a. m.

Durch Explosion des Spirituskochers lebendig verbrannt

* **Karlsruhe**, 24. Mai. Auf tragische Weise ums Leben gekommen ist heute morgen im Bernhardushause in der Südstadt die 78 Jahre alte ledige Elisabeth Wenzel aus Hanau, die sich krankheitshalber seit 6 Jahren hier aufhielt. Während die Schwestern in der Kirche waren, begab sie sich in die Küche und machte sich am Spirituskocher zu schaffen. Anscheinend explodierte dieser durch Unvorsichtigkeit und setzte die Kleider der Wenzel in Brand. Bis die Schwestern aus der Kirche kamen, war sie bereits erstickt. Anscheinend ist die alte Frau von der Küche aus hilferufend nach dem Gang gelaufen und dort zusammengebrochen. Strümpfe und Schuhe waren in verkohltem Zustand. Der Körper wies schwere Brandwunden auf.

*

sch. **Hockenheim**, 24. Mai. Der Verwaltungsrat der hiesigen städtischen Sparkasse hatte im September 1926 die vorzeitige sofortige Aufwertungs-Auszahlung zunächst nur für über 60 Jahre alte Personen genehmigt. Jetzt hat er diese Auszahlung auch auf die Personen ausgedehnt, die bis zum 31. Dezember 1927 das 60. Lebensjahr vollenden. Ein Nachweis der Bedürftigkeit wird nicht verlangt. Auch sind in diese Begünstigung der vorzeitigen Aufwertungsauszahlung für dieses Jahr alle Arbeits-Invaliden mit eingeschlossen, gleich, welches Alter sie haben.

sch. **Reilingen**, 24. Mai. Ein Zeichen dafür, daß der Hopfenanbau in letzter Zeit wieder recht lohnend geworden, ist die Tatsache, daß in unserem Ort die Anlagen von Hopfenpflanzungen seit dem vorigen Jahr eine starke Zunahme erfahren haben, und zwar haben sich diese um mehr als das Doppelte vermehrt.

Karlsruhe, 22. Mai. Ein vor kurzer Zeit aus der Heil- und Pflege-Anstalt Illenau entlassener 50 Jahre alter Händler aus Stuttgart versuchte in verflossener Nacht wiederholt sich vor fahrende Straßenbahnwagen und Autos zu werfen und sich überfahren zu lassen. Er konnte jeweils im letzten Augenblick durch Passanten an der Ausführung seines Vorhabens gehindert werden. Er wurde nach dem städtischen Krankenhaus verbracht.

Nachbargebiete

Einweihung der Turnhalle des Turnvereins Lampertheim

Lampertheim, 23. Mai. Als eine mächtige Kundgebung für den deutschen Turnsport darf die Weihe der Turnhalle des Turnvereins am Abend des 21. und das folgende Fest bezeichnet werden. Der Ort prangte in reichem Flaggenschmuck. Nach einem Standkonzert am Samstagabend am Rathaus, bewegte sich ein Zug der Gemeindevertretung, der bei der Weihe mitwirkenden Gesangvereine und dem Turnverein nach der Turnhalle auf dem Jahnturnplatz. Bald war die 35 Meter lange und 11 Meter breite Halle besetzt. Nach dem Eröffnungsmarsch sprach die Turnerin Frl. Elsbeth Dathe einen sinngemäßen Vorspruch, worauf der „Männergesangverein" und der Männergesangverein „Sängerrose" zwei Begrüßungschöre zum Vortrag brachten. Der erste Vorsitzende des Vereins, Dr. A. Schüßler, begrüßte die Festgäste, worauf nach dem stimmungsvollen Vortrag des Männergesangvereins „Liedertafel" durch Turner, Turnerinnen und Schüler das Festspiel: „Jahn im Olymp" aufgeführt wurde. Die Wirkung auf die Zuschauer war ein gewaltiger und mächtig brauste am Schluß des Stückes das „Deutschlandlied" durch die Halle. Turner Valentin Franz als Bauleiter, gab hierauf einen Rückblick auf die Entstehung des Baues und übergab den Schlüssel dem Vertreter der deutschen Turnerschaft, Bieger, der die Halle in den Schutz der deutschen Turnerschaft übernahm. Von ihm empfing der Vorsitzende des Vereins, Dr. Schühler den Schlüssel, der gelobte, daß der Bau allezeit eine Pflegestätte der Turnerei zum Wohle unseres Volkes sein solle. Anschließend wandte sich sodann der Vertreter der deutschen Turnerschaft, Bieger, an die Gründer und Ehrenmitglieder Altbürgermeister Jak. Mart. Ad. Boxheimer und Valentin Franz, denen er im Auftrag der deutschen Turnerschaft den Ehrenbrief der deutschen Turnerschaft überreichte. In tiefbewegten Worten dankten die beiden so hoch Ausgezeichneten und versicherten, daß ihr Tun, so lange noch ein Tropfen Blut in ihnen rinne, der Turnsache zugedacht sei. Weitere Ansprachen hielten Kreisdirektor Reinhart, Bürgermeister Keller und Bezirksvertreter Weber. Auf ein Konzertstück der Musikkapelle folgte sodann die Gefallenenehrung durch den 1. Vorsitzenedn, die mit dem Liede: „Ich hatt' einen Kameraden" endete. Die Konzertsängerin Frl. Helene Keßmann sang hierauf die Hallen-Arie aus Tannhäuser. In Würdigung ihrer Verdienste um den Verein wurden eine Anzahl von Turnern zu Ehrenmitgliedern ernannt. Opernsänger L. Weller brachte zwei Lieder zu Gehör, worauf durch die Turnerinnenabteilung ein Volkstanz aufgeführt wurde. Dem Vereins-Oberturnwart und Bezirksturnwart Adam Günderoth wurde eine goldene Uhr überreicht. Am Sonntag früh war Weckruf und Empfang der auswärtigen Vereine und Vertreter. Um 2½ Uhr bewegte sich ein Festzug nach dem Turnplatz, wo der 1. Vorsitzende eine kurze Ansprache hielt. Bald setzte sowohl auf dem Festplatze als auch in der Turnhalle ein reger Turnbetrieb ein, wobei musterhafte Leistungen gezeigt wurden. Auf dem großen Spielplatz wurden währenddessen ein Handballspiel zwischen Turnverein Bürstadt und T.V. Lampertheim, der mit 2:0 endete und ein Fußballspiel zwischen V.f.R. Mannheim und F.C. Olympia-Lampertheim, das unentschieden 3:3 ausgetragen. Leider beeinträchtigte der einsetzende Regen und Wind sowohl den Turn- als Spielbetrieb. — Den Schluß des Tages bildete ein Festball in der Turnhalle.

und selbst sehr viel mit seiner lustigen Wiedergabe des Pietro zum Gelingen des Abends beigetragen. Der musikalische Impuls ging von Wilhelm Bachenheimer am Pult aus, der dem Werk mit dem freudigen Ernst diente, mit dem allein nur man Bühne, Orchester und Publikum mitreißen und zum vollen Gelingen führen kann. Welch starke, musikalische Führerbefähigung in Bachenheimer steckt, das muß selbst der Stelle zum Bewußtsein gekommen sein, die ihn gehen läßt, aber aus Gründen, die — eingestandenermaßen — nicht auf künstlerischem Gebiet liegen. (Das Kapitel der Neuengagements, bezw. auch Nicht-Neuengagements an unserem Theater bedarf übrigens einer nochmaligen, gründlichen Beleuchtung, die demnächst erfolgen soll.) Nach dieser notwendigen Abschweifung wieder zur Aufführung: Marga Mayer als Boccaccio ganz im Element, immer im Mittelpunkt des Interesses, ohne sich aufzudrängen, Flory Weidner eine liebliche Fiametta mit von Szene zu Szene anstauender, klarer Stimmgebung, Johanna Orth als temperamentvolle, sangesfreudige Beatrice, im Gesanglichen übertroffen von Draths lebendigem Leonetto, Julius Welker, der geborene Baßbuffo, als ganz glänzender Gewürzkrämer, dessen Couplet dem Publikum nur zu wenig Verse hatte, dann noch Haller, Herken, Schweinsberg und viele andere (das sangesbegeisterte Studentenballett sei nicht vergessen!). Robert Vogel war das dritte Bild am besten gelungen, in den beiden ersten Akten zeigte er merkwürdige architektonische Ansichten, die selbst wohl zur damaligen Zeit die florentinische Baupolizei zum Einschreiten veranlaßt hätten. Der Erfolg war außerordentlich stark, Dirigent, Regisseur und Darstellerschar konnte sich am Schluß oft vor dem Vorhang zeigen. J. K.

⊙ **Die Wiesbadener Maifestwoche** wurde vom Staatstheater eingeleitet durch eine Aufführung von Rich. Wagners „Meistersingern" im festlich erleuchteten großen Haus; die hervorragende gesanglich-darstellerische Wiedergabe der Oper ließ den Abend zu eindrucksvollem Erlebnis werden. In Max Roth (Hans Sachs) und Waldemar Henke (David), früheren Mitgliedern der Wiesbadener Bühne, wirkten vorzügliche Gäste mit, neben denen die heimischen Kräfte, voran Hanna Müller-Rudolph und Fritz Scherer, in Ehren bestanden, während Otto Klempererers meisterliche Leitung das Orchester zu höchster Glanzentfaltung fortzureißen vermochte. Im Kurhaus dirigierte Felix Weingartner das erste Festkonzert; er brachte die symphonische Dichtung „Les Préludes" von Liszt und die zweite D-Dur Symphonie von Joh. Brahms, um mit einer eigenen neuen Komposition „Symphonie in C-Moll" zu enden, einem Werk von feiner kontrapunktischer Arbeit, von vielfältig nüanciertem, klanglichem Reiz. Durch treffliche Anpassungsfähigkeit des Orchesters kamen die Intentionen in vollendeter Form zur Geltung. Nicht weniger groß war der Erfolg des zweiten Festkonzerts, das unter Schuricht eine Aufführung von Mahlers „Auferstehungs-Symphonie" bot; vorzüglich wußte hier insbesondere das Zusammenklingen der Solostimmen, der Chöre und des Orchesters sich auszuwirken, und Schurichts straffe und sparsame Leitung gestaltete in prachtvollem Gesamteindruck die Wiedergabe zu einem musikalischen Ereignis ersten Ranges. Eine Aufführung von Goethes „Faust" im Staatstheater zeigte neben der bewährten Besetzung mit Romder als Faust, Kleinert als Mephistopheles, in der gastierenden Charlotte Christann als Gretchen eine Darstellerin von packender Innerlichkeit und feiner Kunst seelischer Deutung. In neuer Inszenierung endlich erschien im Rahmen der Festwoche R. Strauß' „Rosenkavalier" wieder auf dem Spielplan. Von Arthur Rother geschmeidig und stilsicher geleitet, unter szenischer Regie von Ed. Mebus, mit Edith Maerker, Gabriele Englerth und A. Rosalewicz in den Hauptrollen, hielt die Aufführung ein sehr beachtliches künstlerisches Niveau. H. L.

⊙ **Opernaufführung in Krefeld.** „Heliodor." Oper in zwei Akten. Dichtung von F. Walther Ilges. Musik von Gustav Kneip. Das von F. Walther Ilges, der in den letzten zwei Jahren mit mehreren Dramen den Weg zur deutschen Bühne fand, geschaffene Textbuch ist eine tiefempfundene, beschwingte Dichtung von der Allgewalt der Liebe. In dem pestdurchwüteten Florenz der Renaissancezeit finden sich inmitten der Todesschauer Heliodor, der Dichter und Helena, die dem Fürsten verlobte Prinzessin zu einer Liebe, die stärker ist als alle Menschensatzung und die den todgeweihten Menschen an der Schwelle der Ewigkeit noch den Zauber wahrer Liebe offenbart. Nun wissen sie, was Liebe ist. Die kontrastenreiche Handlung ist von Gustav Kneip, der hier beweist, daß er alles zu einem tüchtigen Opernkomponisten mitbringt, in interessanter Weise vertont worden. Schnell, wie es die Handlung erfordert, drängt auch die Musik vorwärts. Schlagkräftig, in kurzen Bildern, entfaltet sie immer von Neuem in fesselnder Weise die im Moment aktuelle Situation. Hier in wirrem Brausen das Grauenvolle der Pest, vermischt mit den Weisen der Büßer, dort in schmeichelnden Gesangsmelodien die Tiefe der Liebe. Operndirektor Franz Rau konnte hier seine ganze Vielseitigkeit offenbaren, er holte jede Feinheit aus der Partitur heraus und ließ so in hinreißender Weise die Macht der Töne in ihr lebendig werden. Als Spielleiter machte sich Theodor Werner verdient. In den außerordentlich ausdrucksvollen Bühnenbildern zeigte der junge Krefelder Theatermaler Fritz Huhen wieder seine große, reiche Begabung. So ward, getragen auch von der hingebenden Mitarbeit der Einzelkräfte auch diese Uraufführung, die für die Schöpfer des neuen Werkes einen großen Erfolg bedeutet, wieder zu einem künstlerischen Ereignis, das die mächtig aufstrebende Krefelder Bühne ehrenvoll verzeichnen kann. Dr. K. L.

Die Python-Prinzessin

In den Pariser Salons bildet zur Zeit die ins Wackeln geratene fünfte Ehe der Prinzessin Galitzin erwünschten Gesprächsstoff. Die Prinzessin scheint sehr exzentrisch veranlagt zu sein. Vor Jahren erregte sie in der Newyorker Gesellschaft dadurch Aufsehen, daß sie sich ihren Gästen mit einer zwölf Fuß langen Riesenschlange vorstellte, was ihr den Beinamen „Python-Prinzessin" eingetragen hat. Schon mit siebzehn Jahren wurde die Prinzessin von ihrem ersten Gatten geschieden. Sie fuhr dann als blinde Passagierin mit einem Missionsschiff nach Tahiti, wo sie einen Winter lang in einer Strohhütte zubrachte. Von dort ging sie nach Indien und lebte zwei Monate in einem Harem, um das Leben der indischen Frauen zu studieren. Von unbezwinglicher Abenteurerlust getrieben, besuchte sie alle möglichen Plätze des fernen Ostens; einmal vertiefte sie sich in die Mysterien der okkulten Religionen; dann entdeckte sie ihre Vorliebe für Schlangen, und schließlich wandte sie sich mit Inbrunst dem Buddhismus zu. Im Jahre 1925 heiratete sie den einer vornehmen russischen Familie entstammenden Prinzen Galitzin. Sie war zu jener Zeit 26 Jahre alt, der Prinz 56. Trotz dieses beträchtlichen Altersunterschiedes wäre vielleicht alles gut gewesen, wenn nicht die Nerven des Prinzen vor den Absonderlichkeiten seiner jungen Gattin hätten kapitulieren müssen. Die Prinzessin diente nämlich ihrem Buddhakult nicht nur tagsüber, sondern auch in der Nacht. In dem gemeinsamen Schlafzimmer hatte sie nicht weniger als vierzig lebensgroße Buddhas rund um ihr Bett gruppiert. Die Augen der Götzenbilder wurden nachts erleuchtet und vor den Figuren brannte die Prinzessin Räucherwerk ab. Man kann es verstehen, daß der Prinz durch diesen Hokuspokus um seinen Schlaf gebracht wurde. Er verlangte schließlich die Entfernung der vierzig Buddhas; aber die Prinzessin erklärte, daß sie sich lieber von ihrem Gatten als von den Buddhafiguren trennen werde. ofk.

MARCHIVUM

Die Aussichten im Philologenberuf

Von fachkundiger Seite wird uns geschrieben: Die Frage der Berufswahl ist heute ganz besonders brennend geworden. Viele glauben, als Beamte im Staatsdienst ein sicheres Unterkommen finden zu können, und wie die Statistik lehrt, übt seit einiger Zeit auf die Kunde von günstigen Anstellungsverhältnissen hin der Philologenberuf scheinbar eine ganz besondere Anziehungskraft auf die jungen Akademiker aus, hat sich doch eine in keinem Verhältnis zum Bedarf mehr stehende Masse von Studierenden auf einmal diesem Studium zugewendet. Da nun für Leute mit philologischem Staatsexamen die Verwendungsmöglichkeiten in freien Berufen außerordentlich gering sind, sie also im Wesentlichen auf die vorhandenen Staatsstellungen angewiesen sind, dürfte die Oeffentlichkeit ein Interesse daran haben, zu erfahren, wie es in Wirklichkeit mit diesen Staatsstellen zur Zeit aussieht.

Der jährliche Bedarf an Philologen aller Fakultäten war vor dem Kriege durchschnittlich 25 Praktikanten, in den letzten 5 Jahren 35 Assessoren im Jahresdurchschnitt. Der Nachwuchs der Akademiker entsprach in den letzten Jahren etwa diesen Ziffern, sodaß die Studierenden ziemlich bald nach ihrem Examen Verwendung finden konnten. Aber allein an Ostern 1926 haben sich bei uns 188 Abiturienten für die Studienfächer des Philologenberufes erklärt. Nach Ausweis des Amtsblattes haben in den letzten 4 Jahren im ganzen 410 Abiturienten diesen Beruf angegeben. Nach der letzten amtlichen Statistik sind indes an den beiden Landesuniversitäten Freiburg und Heidelberg im Wintersemester 1926/27 882 badische Studenten bei der philosophischen Fakultät eingeschrieben. Davon sind freilich Volkswirtschaftler, Chemiker und einige andere, freilich sehr wenige, sich freien Berufen widmende Studierende abzuziehen, hinzuzurechnen hinwiederum aber die nicht ganz unbeträchtliche Zahl derer unter den Philologen, die ihre Studienzeit benützen, um einige Semester an außerbadischen Universitäten zu verbringen. Jedenfalls ist die Zahl eher zu niedrig als zu hoch gegriffen, wenn man auf Grund der Statistiken annimmt, daß zur Zeit etwa 600 Anwärter auf Philologenstellen im badischen Staatsdienst an den Universitäten auf ihren Beruf hin studieren.

Nehmen wir nun den günstigsten Fall an, daß trotz Auswirkung des Geburtenrückganges in den Kriegsjahren das höhere Schulwesen sich noch weiter verbreitet, daß die im Interesse der Schule so dringend nötige Wiederherstellung der früheren Deputate durchgeführt wird, daß seminaristisch ausgebildete Lehrkräfte aus der höheren Schule entfernt werden, so wird man in den nächsten fünf Jahren doch wohl kaum mit einem höheren Jahresbedarf bei uns als mit höchstens 50 Assessoren rechnen dürfen. Selbst unter diesen günstigen Umständen würden die zur Zeit studierenden Philologen und Mathematiker das Bedürfnis für wenigstens 12 Jahrgänge decken und die Abiturienten des Jahrganges 1927 hätten demnach nach vierjährigem Studium im allgemeinen erst nach etwa 7 bis 8 Jahren die Aussicht, im Staatsdienst Verwendung zu finden. Wer jetzt und vielleicht noch in den nächsten 3 Jahren das Staatsexamen macht, wird noch günstige Anstellungsverhältnisse vorfinden, die später Kommenden, d. h. die jetzt zur Universität Gehenden, werden den Weg versperrt finden durch die endlose Reihe derer, die als Vordermänner zuerst Anspruch auf Verwendung erheben können, und schwere Enttäuschung bei der Unmöglichkeit, irgendwo anders unterzukommen, erwartet mit unfehlbarer Sicherheit die, die jetzt aus Konjunktur dem Philologenberuf zustreben.

Aehnlich wie bei uns in Baden ist die Lage in den übrigen Bundesstaaten. Nach amtlicher Statistik studieren zur Zeit annähernd 7000 (siebentausend) reichsdeutsche Studenten an preußischen Universitäten auf den Philologenberuf hin (etwa 5000 männliche, 2000 weibliche, davon 1600 männliche und 700 weibliche vergangenen Sommer im 1. Semester). Auf den höheren Knabenschulen hat jeder 6. Abiturient, auf den höheren Mädchenschulen fast jede 2. Abiturientin das Studium der Schulwissenschaften begonnen. Man mag mit noch so hohem Abgang rechnen, die Zahlen sind erschreckend und weisen auf ein Massenelend hin, das sich in einigen Jahren notwendigerweise herausbilden muß. Deshalb hat auch die bayerische Regierung einen höchst rigorosen, vielleicht nicht ganz unbedenklichen numerus clausus, der bereits den Zugang zum Studium regelt und der im Jahre 1927 in Gültigkeit tritt, eingeführt (Verordnung Nr. 1335 vom 30. Januar 1923).

Wenn die badische Philologenschaft ein so rigoroses Vorgehen wie in Bayern ablehnt, so hofft sie doch, daß auch die badische Schulverwaltung Maßregeln ergreifen wird, um diese drohende Inflation rechtzeitig einzudämmen und einem Andrange zu Staatsstellen vorzubeugen, der nicht im Interesse der Allgemeinheit liegen kann. Denn was sich jetzt zum Schuldienst drängt, ergreift zum großen Teil nicht den Beruf aus Gründen, die wir zum Gedeihen der Schule, der wir unsere heranwachsende Jugend anvertrauen, für wünschenswert halten müssen. Daher wird es geradezu Pflicht des Staates werden müssen, alle die Elemente von sich abzuschütteln, die nur der Konjunktur wegen sich zu einem Berufe drängen, zu dem sie weder Neigung noch vielfach die nötigen Anlagen mitbringen, die gerade für den Erzieherberuf erforderlich sind. Kein Staat kann dulden, daß Staatsdienst als eine Sinecure, als bequeme Lebensversorgung aufgefaßt wird. So wird die Forderung „der Auslese der Tüchtigsten für den Staatsdienst“ keine theoretische Forderung bleiben dürfen.

Nicht durch mechanischen Beamtenabbau kann in der Zeit großer Not, die zu größter Sparsamkeit zwingt, wirklich geholfen werden, sondern nur dadurch, daß dem Tüchtigen der Weg zu dem ihm gemäßen Wirkungskreis, wo er das Beste leistet, nicht verbaut wird durch die Masse der Unfähigen, die ihn am Vorwärtskommen durch ihr bloßes Dasein hindern. Bei der Uebernahme in den Staatsdienst muß daher den Tüchtigeren und Geeigneteren der Vorzug gegeben werden gegenüber den weniger Tüchtigen und weniger Geeigneten, weil sonst die besten Köpfe naturgemäß dem Dienste der Allgemeinheit verloren gehen. Sollte so die Regierung auch bei uns dazu gedrängt werden, Maßregeln irgendwelcher Art in diesem Sinne zu ergreifen, so wird manch einer eine herbe Enttäuschung erleben, wenn er hofft, lediglich auf Grund eines absolvierten Studiums ein Recht auf eine Staatsstelle beanspruchen zu können. Dem Lande und unserer heranwachsenden Jugend ist nur gedient, wenn wahrhaft tüchtige Erzieher in unserer Schule am Erziehungswerke sind, ohne von der Masse der Unberufenen gehemmt, zurückgehalten und verdrängt zu werden. Jene zu fördern, diese aber rücksichtslos zurückzuweisen, wird im Interesse des Staatswohles unvermeidlich sein, wenn sich solche Massen herandrängen, wie dies zur Zeit der Fall ist.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Schöffengericht Mannheim

Das Ecarté-Spiel

Das Schöffengericht Mannheim hatte wiederum die Frage zu entscheiden, ob das in Mannheimer Spielklubs gehandhabte Ecartéspiel als Glücks- oder Geschicklichkeitsspiel anzusehen sei. Gegen den früheren Freispruch im Falle der Inhaber des Spielklubs Pfälzer Hof, B. u. St., hatte der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Zwischen der Entscheidung des Reichsgerichtes und der Auffassung des badischen Innenministeriums besteht ein Gegensatz, aus dem heraus die Berufung des Staatsanwaltes erfolgte. — In der neuen Verhandlung wurden verschiedene Sachverständige gehört, die Verhandlung ergab jedoch wiederum einen Freispruch für beide Angeklagte. Anders erging es St. im Falle des früheren Wucherpolizeibeamten Hermann Seidel, dem St. vor längerer Zeit 55 Mk. gegeben hatte, wofür ihm Seidel Mitteilung von einer geplanten Razzia auf den Spielklub machte. Wegen Bestechung erhielt St. heute 1000 Mk. Geldstrafe, von denen 500 Mk. als durch die Untersuchungshaft verbüßt angerechnet wurden. Die Berufung Seidels wurde zurückgewiesen; er erhielt auf Wohlverhalten Strafaufschub. Es wurde ihm die Befähigung abgesprochen, öffentliche Aemter zu bekleiden. Die 55 Mk., die Seidel von St. erhalten hatte, wurden als dem Staat verfallen erklärt und als besonders erschwerend angerechnet, daß er wegen des Geldes an St. herangetreten war.

Amtsgericht Mannheim

Ein wütender Othello

Der Angeklagte S. F. hatte sich mit seiner Braut, die eben im Begriffe steht, eine einjährige Zuchthausstrafe anzutreten, so schwer verkracht, daß sie flüchten mußte. Als Brautgeschenk hatte er ihr Stoff zu einem Kleid geschenkt, das sie bei einer Näherin machen ließ. Der wütende Bräutigam nahm nun an, daß sich seine Braut bei der Näherin versteckt halte. Da deren Abschlußtür verschlossen war, schlug er die Glasscheiben ein und gelangte so in das Innere der Wohnung, wo er aber zum Glück niemand antraf, an dem er seine Wut hätte auslassen können. Doch sah er im letzten Augenblick an einem Kleiderhaken noch das neue Kleid seiner Braut hängen; es in seinem Zorn herunterreißen, unter den Arm nehmen und damit losschieben, war das Werk einer Sekunde, da er das Kleid als sein Eigentum betrachtete. Die als Zeuge vernommene Braut erklärte, daß sie sich nur solange als Eigentümerin des Kleides fühlte, als das Verlöbnis bestanden hat. So einfach nun die Sache lag, so verzwickt war sie auch. Der Gerichtshof, Einzelrichter Referendar Kletti, wollte den Mann, der obwohl ein rückfälliger Dieb, schließlich doch noch zu bessern war, nicht ins Zuchthaus bringen. Ein schwerer Einbruchsdiebstahl lag auch nicht vor, denn der Bräutigam war nur deshalb in die Wohnung eingedrungen, um seine ihm durchgegangene Braut zu suchen. Auch einfacher Diebstahl kam nicht in Frage, da die Braut ja selbst erklärte, kein Eigentumsrecht mehr an dem Kleid zu haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, dem Antrage von Staatsanwalt Weiß gemäß, nur wegen Sachbeschädigung und Hausfriedensbruch zu einer Gesamtgefängnisstrafe von zwei Monaten, zwei Wochen. Inzwischen ist die Berserkerwut des Bräutigams wieder abgekühlt, sodaß schließlich doch noch Hochzeit gefeiert werden kann. ch.

Verhandlung gegen den früheren Bankier Karl Phil. Schmidt-Frankenthal

Vor dem erweiterten Schöffengericht Frankenthal fand am Freitag gegen den früheren Bankier Karl Ph. Schmidt die Hauptverhandlung wegen Depotunterschlagung und verschiedener Konkursvergehen statt. Das Urteil, das nach mehrstündiger Verhandlung verkündet wurde, lautete auf Freispruch in zwei Fällen der Depotunterschlagung. Für einen weiteren Fall der Depotunterschlagung und die Konkursvergehen erhielt der Angeklagte eine Gesamtgefängnisstrafe von vier Monaten, auf die drei Monate der Untersuchungshaft angerechnet werden, und die Tragung der Kosten. Außerdem erhielt er Bewährungsfrist für den Rest der Strafe bis zum 1. Juli 1930.

*

§ Ein Prozeß gegen Wohnungsschieber. Vor dem großen Schöffengericht Berlin-Mitte begann am 23. Mai der Prozeß gegen den Magistratsrat Dr. Hauptmann, Polizeisekretär Kosch und verschiedene Wohnungsvermittler wegen Wohnungsschiebereien beim Bezirksamt Kreuzberg mit Hilfe gefälschter Urkunden.

Neues aus aller Welt

Die Heldin von Kassel

Das bisher unbekannt gewesene Mädchen, das aus dem Unglücksstraßenbahnwagen, die Gefahr erkennend, mit zwei fremden Kindern absprang und damit sich und die Kinder rettete, ist jetzt als die Hausangestellte Maria Pape festgestellt worden. Das „Casseler Tagblatt“ berichtet darüber:

Maria Pape ist 18 Jahre alt; sie ist im Goßmannschen Sanatorium beschäftigt und wollte am Mittwoch abend mit dem Unglückswagen der Straßenbahn nach Kassel fahren. Als sie den Wagen bestieg, setzte er sich gerade in Bewegung. Plötzlich erkannte sie die ungeheure Gefahr, in der sich der führerlose Wagen befand und geistesgegenwärtig nahm sie von zwei auf dem Hinterperron befindlichen fremden Kindern das eine auf den Arm, riß das andere an sich und sprang mit beiden Kindern, trotzdem man sie daran zu hindern versuchte, vom Wagen auf die Straße ab. Diese Stelle dürfte etwa 150 Meter vor der späteren Trümmerstelle des Wagens gelegen haben. Außer Hautabschürfungen erlitten wie durch ein Wunder sämtliche drei Personen bei dem Sturz auf die Straße keine ernsteren Verletzungen. Als Maria Pape sich mit den Kindern erhob, sah sie schon die ungeheure Staubwolke, in der der Unglückswagen seinem furchtbaren Schicksal soeben entgegengegangen war. Sie lief auf die Unglücksstelle zu, von wo ihr die verletzte Frau Molitor, die Mutter des älteren Kindes, eines etwa sechsjährigen Mädchens, mit dem Rufe: „Wo ist mein Kind?“ entgegenkam. Maria Pape gab der blutüberströmten Mutter, die voll Dankbarkeit aufleuchtete, das Kind in den Arm. Das andere von ihr gerettete Kind, ein etwa 4—5jähriges Mädchen, hatte Maria Pape bereits auf die Straße gestellt. Wie dieses von ihr gerettete Kind, dessen Begleiterin in dem Unglückswagen gesessen hatte, wieder in die Hände seiner Angehörigen gekommen ist, kann sich Maria Pape nicht mehr entsinnen. Jedenfalls verdient die überaus mutige und geistesgegenwärtige Tat des jungen Mädchens, das sich dann noch tatkräftig an den Rettungsarbeiten beteiligte, höchste Anerkennung. Maria Pape ist sofort von den Gästen des Sanatoriums Goßmann durch Ueberreichung eines Anhängers sowie durch Sammlung eines Geldbetrages von 250 Mark geehrt worden. Eine öffentliche Anerkennung für ihr heldenhaftes Verhalten wird nicht ausbleiben.

Am Sonntag vormittag empfing der Oberbürgermeister Stadler vor der allgemeinen Trauerfeier für die Opfer der Straßenbahnkatastrophe Maria Pape, um ihr für ihr tapferes, entschlossenes Verhalten den Dank des Magistrats und der städtischen Körperschaften auszusprechen und ihr ein größeres Geldgeschenk zu überreichen. Oberbürgermeister Stadler will für das junge Mädchen die Rettungsmedaille beantragen.

*

— **Im letzten Augenblick erwischt.** Eine vorschnelle Verlobung wurde einem 17jährigen Banklehrling aus Bremen in Berlin zum Verhängnis. Der junge Mann fälschte am Gründonnerstag auf einem Scheck die Unterschrift des Bankprokuristen und erhielt 4100 Mk. ausgezahlt. Mit gespickter Brieftasche fuhr er nach Hamburg, wo er sich neu einkleidete und dann nach Berlin. Hier lernte er ein 16jähriges Mädchen kennen, mit dem er sich regelrecht verlobte und ein gemeinsames Zimmer bezog. Als die junge Braut, die natürlich auch nicht mehr in ihrer alten Kleidung gehen durfte, sich über die reichen Mittel des Bräutigams wunderte, bekannte er ihr, woher sie stammten. Das Mädchen schwieg, solange die Eintracht vorhielt. Als sie aber merkte, daß der Erkorene es mit der Treue nicht genau nahm, kam es zum „Krach“. Eine Szene hatte nur die Wirkung, daß der Banklehrling die Verlobung auflöste und abzureisen beschloß. Da ging die Verlassene zur Polizei und der Ungetreue wurde gerade noch in dem Augenblick erwischt, als er mit gepacktem Koffer nach Italien abfahren wollte. Er besaß noch 2000 Mk.

— **Dampfer und Walfisch.** Man schreibt der „Frkf. Ztg.“ aus Stockholm: Der kleine finnische Frachtdampfer „Mercator“ war am 19. März auf der Fahrt nach Rio de Janeiro einem recht eigenartigen Unfall ausgesetzt. Am genannten Tage sichtete man auf der Höhe von Pernambuco zwei große Walfische, die auf den Dampfer zuschwammen und schließlich einige Zeit den gleichen Kurs wie der „Mercator“ einhielten. Plötzlich machte der größere der Fische, dessen Länge mindestens zehn Meter betrug, eine unerwartete Wendung direkt auf den Bug des Dampfers zu. Ein Zusammenstoß war unvermeidlich. Ehe man die Situation richtig erfaßt hatte, bebte das Fahrzeug auch schon in allen Fugen, als ob es von einer riesigen Schlagwelle erfaßt worden wäre. Das verwundete Tier verschwand augenblicklich in die Tiefe. Man konnte deshalb nicht feststellen, welche Schäden es von dem Abenteuer davongetragen hatte. Daß die Verwundung aber recht bedeutend gewesen sein muß, konnte man daraus ersehen, daß um den Dampfer herum große braunrote Flecke auftauchten.

— **In acht Minuten um die Erde.** Während eines Banketts, das die „United Preß“ 600 Redakteuren gab, wurde ein Kabel um die Erde herum entsandt, um die Schnelligkeit und Zuverlässigkeit der telegraphischen Verbindungen der „United Preß“ nachzuweisen. Das Kabel, das über Newyork, London, Moskau, Schanghai und San Franzisko lief, kam nach acht Minuten wiederum in Columbia an.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner — Feuilleton: Dr. E. Kayser — Kommunal-Politik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Dr. W. E. Stützner.

...ja! aber Odol ist besser

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Eisernes Tor-Anleihe

Die Pariser Besprechungen als Abschlußverhandlungen der Römer vom Januar haben bezgl. der zukünftigen Regelung des Anleihedienstes der 3 v. H. ungarischen Goldrente von 1885 (Eisernes Tor) zu einem erfreulichen Ergebnis geführt. Die Zinszahlungen werden analog den bereits früher geregelten alten Monarchieschulden auf der Basis von 32 v. H. wieder aufgenommen und die gesamte Abwickelung der Caisse Commune übertragen. Entsprechend den Satzungen dieser Kasse wird auch hier der Einfachheit halber von der vierteljährlichen Honorierung abgesehen und der Jahreszins nachträglich in einem Posten bezahlt. Abzüglich der Spesen wird also künftig mit etwa 0,9 v. H. Nominalverzinsung zu rechnen sein. Nach den heutigen Kursen macht das eine Realrente von 8,6 + 10 v. H. nicht zu entrichtende Kapitalertragssteuer = 4 v. H. aus. Von der Regelung der anderen österr.-ungarischen Anleihen unterscheidet sich aber die Berichtigung der ab 1. 4. 1919 aufgelaufenen Rückstände. Es wird hier kein 12jähriges Moratorium bewilligt, vielmehr sollen sie in einem Posten beglichen werden.

Bezüglich der Mittel werden sie für den laufenden Dienst aufgebracht durch die Abgaben, welche die Interalliierte Donaukommission für die Regelung der Strommenge ab 1. 1. 27 erhebt. Sie darf nur ihre eigenen Verwaltungskosten und etwaige Rückstellungen für Betriebsfonds abziehen. Wenn die Eingänge nicht ausreichen, sollen Jugoslawien und Rumänien aus Staatsmitteln Fehlbeträge decken. Inwieweit sich diese beiden Länder prozentual dann beteiligen, ist unbekannt, wie es ja auch unverständlich ist, was Jugoslawien mit der Anleihe zu tun hat, weil der Friedensvertrag von Trianon die Schuld aus den Obligationen voll Rumänien auferlegte. Die Rückstände bis Ende 1926 werden aus einem Fonds beglichen, der bereits seit 1921 zu Gunsten der Donaukommission besteht. Seine Höhe ist nicht bekannt; dem Vernehmen nach rechnet man jedoch damit, daß die Gesamtfälligkeiten mit etwa 3 v. H. beglichen werden können.

Wie der Allgemeindienst der Caisse Commune vorsieht, soll auch bei dieser Anleihe später (1932) eventuell eine Erhöhung der Aufwertungsquote eintreten. Eine Auslosung kommt nicht in Frage, vielmehr wird die Laufzeit um 9 Jahre bis 1924, statt 1985 verlängert, während welcher Zeit den Schuldnern der freihändige Ankauf aufgegeben wird. Der ganze Umlauf betrug z. Zt. des Friedensvertrages noch 41 Millionen Kronen, die aber noch heute vorhanden sein werden, weil etwa inzwischen gekündigte Stücke in ihre alten Rechte eingesetzt werden.

Dieses Uebereinkommen tritt in Kraft, sobald die Repko ihre Zustimmung gegeben hat. Vorhergehen aber muß die Ratifikation durch die Schuldnerparlamente, wozu eine Frist bis Ende August gesetzt ist.

Diese erfreuliche Regelung läßt die Hoffnung zu, daß auch noch weitere sichergestellte alten Anleihen durch die Caisse Commune bedient werden. Die Möglichkeit dazu gibt § 2 des Innsbrucker Protokolls, in dem es heißt, daß eventuell auch andere Titres durch die Caisse Commune sichergestellt werden können. Gerade die sichergestellten Schuldverschreibungen waren bisher schlecht behandelt, weil die meistens hypothekarische Eintragung einen Kapitalverlust ausschlösse. Der Währungszerfall in den Nachfolgestaaten machte aber solche Sicherungen illusorisch. H. St.

* **Gewinnvortrag der Agrar- und Commerzbank AG. in Berlin.** Die HV. genehmigte den Abschluß für das GJ. 1926. Der Reingewinn von 6793 ℳ wird vorgetragen. Bekanntlich hat die HV. vom 22. April 1926 beschlossen, zum Zwecke der teilweisen Rückzahlung des Grundkapitals an die Aktionäre das Grundkapital von 2 Mill. ℳ auf 100 000 ℳ unter Auflösung der Rücklage bis auf 10 000 ℳ herabzusetzen. Gleichzeitig wurde damals der Vorstand ermächtigt, zu diesem Zwecke das Angebot einer Bankengruppe auf Uebernahme der der Bank gehörenden Preußischen Pfandbriefbank und Roggenrentenbank-Aktien anzunehmen. Die Verflüssigung der Vermögenswerte ist inzwischen restlos erfolgt. In der Vermögensaufstellung erscheinen u. a. Effekten und Beteiligungen mit 83 800 ℳ. Den Schuldnern in Höhe von 2 613 504 ℳ stehen Gläubiger mit 2 582 018 ℳ gegenüber.

* **„Vita“ Lebensversicherungs-AG. in Zürich, Zweigniederlassung für das Deutsche Reich in Berlin.** Das Vermögen der Gesellschaft betrug Ende des Berichtsjahres 38 657 938 (35 000 898) Schw. Fr. Davon entfallen auf das AK. 15 Mill. Fr., auf das Deckungskapital 18,51 Mill. und auf die Prämienüberträge 2,47 Mill. Fr. Der Jahresgewinn beziffert sich auf 900 481 (921 936) Fr. Der Neuzugang betrug 4156 Versicherungen über 32,07 (28,48) Mill. Fr. und Kapital 304 261 (126 345) Fr. Rente. Der Versicherungsbestand belief sich Ende 1926 auf 15 185 Versicherungen über 119,27 (95,285) Mill. Fr. Kapital und 626 781 (318 406) Fr. Rente.

* **Verschmelzung Ronnenberg — Kaliindustrie AG.** Die ao. HV. der Alkaliwerke Ronnenberg AG. in Kassel genehmigte den Verschmelzungsvertrag m. d. Kaliindustrie AG. Berlin u. Kassel. Die Kaliindustrie gewährt für je nom. 2000 ℳ Ronnenberg-Aktien nom. 400 ℳ Kaliindustrie-Aktien mit Erneuerungs- und Dividendenscheinen für das GJ. 1926. Hierzu wurde von der Verwaltung zur Erläuterung erklärt, daß man unter Berücksichtigung der Quote und der Schulden sowie der Vermögenswerte Ronnenbergs zu einem Umstellungssatz im Verhältnis von 1:5 gekommen sei, wobei man die Kurse in Aktien von Ronnenberg mit 35—40 v. H. und die der Kaliindustrie AG. mit 175—200 v. H. berechnet und auf dieser Grundlage das Umstellungsverhältnis entsprechend den Umstellungssätzen der andern bereits mit der Kaliindustrie AG. verschmolzenen Gewerkschaften errechnet habe. Um nun den Aktionären von Ronnenberg in weitestgehender Weise entgegenzukommen, habe sich die Verwaltung der Kaliindustrie AG. bereit erklärt, die Aktien mit einem Zinsscheinbogen für das GJ. 1926 auszustatten, obwohl das Jahr 1925 für Ronnenberg mit einem Verlust von 2 190 317 ℳ abgeschlossen habe. Ein Aktionär mit nom. 1 Mill. ℳ Aktien und 2005 Stimmen legte gegen diese Behandlung Widerspruch ein.

* **Bergwerks AG. Recklinghausen in Recklinghausen.** Der HV. am 18. Juni soll vorgeschlagen werden, den Betriebsüberschuß von 6 627 901 ℳ derart zu verwenden, daß auf das AK. von 57 Mill. ℳ 4 v. H. Dividende ausgeschüttet werden. Für Abschreibungen sind 3 150 000 ℳ vorgesehen. Von dem Rest von 1 197 901 ℳ sollen 450 000 ℳ der gef. Rücklage zugeführt und 747 901 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden. (Die Gesellschaft ist bekanntlich vollständig im Besitz des preußischen Staates.)

* **Dividendensteigerung der Saline Ludwigshalle in Wimpfen a. N.** Wie verlautet ist der Geschäftsgang bei der Gesellschaft befriedigend. Man erwartet einen Dividendenvorschlag der Verwaltung von 8 (6) v. H.

* **Emag Elektrizitäts AG. in Frankfurt.** Die Verhandlungen über die Aufnahme einer langfristigen Hypothek haben nunmehr zum Abschluß geführt. Die Hypothek beträgt 250 000 ℳ. Damit ist eine weitere Konsolidierung des Status der Gesellschaft eingetreten. Der vorliegende Auftragsbestand ist sehr reichlich und sichert volle Beschäftigung für mehrere Monate.

* **Abermals Verlustabschlüsse im Konzern der Riebe-Werk AG.** In der AR.-Sitzung der Riebe-Werk AG. in Berlin-Weißensee, die früher bekanntlich zum Richard-Kahn-Konzern gehörte und im Vorjahr, wie die Ailes-Werke, saniert werden mußte, wurde beschlossen, den Verlust von 44 900 (3 003 500) ℳ auf neue Rechnung vorzutragen. Der Geschäftsgang ist, wie die Verwaltung mitteilt, zur Zeit befriedigend. Der Auftragseingang habe allerdings in der letzten Zeit etwas nachgelassen. — Die Deutsche Ailes-Werke AG. in Berlin, die der Riebe-Werk AG. nahesteht, schließt das GJ. 1926 mit einem Verlust von 1100 (2 102 000) ℳ ab, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Der Geschäftsgang sei zur Zeit befriedigend.

* **Konzern Portland-Zementwerke Heidelberg.** Die zum Konzern der Portland-Zementwerke Heidelberg in Mannheim—Stuttgart AG. gehörende Bayerisches Portland-Zementwerk Kiefersfelden, Bayerisches Portland-Zementwerk Marienstein AG. und Portland-Zementwerke Burg Lengenfeld AG. hielten am 23. Mai ihre HV.'s ab. Bei der ersten Gesellschaft wurde mitgeteilt, daß die finanzielle Lage und die Notwendigkeit neuer größerer Aufwendungen für die Erneuerung der maschinellen Einrichtungen den Gedanken einer Sanierung durch Zusammenlegung und Wiedererhöhung des AK. nahegelegt habe. Dementsprechende Vorschläge würden einer neuen HV. vorgelegt werden. Mit Ausnahme des zurückgetretenen AR.-Mitgliedes Dr. Martin Oels in Bernburg wurde der Verwaltung Entlastung erteilt und der bekannte dividendenlose Abschluß genehmigt. Bei der zweiten Gesellschaft wurden 5 v. H. Dividende genehmigt. Die HV. des letzten Unternehmens, die 12 v. H. beschloß, setzte den Punkt „Beschlußfassung über Abschluß eines Pachtvertrages mit den Portland-Zementwerken Heidelberg“ von der TO. ab.

* **Sarotti AG. in Berlin.** Die HV. genehmigte den Abschluß für 1926 und setzte die Dividende aus dem Reingewinn von 1 127 811 ℳ auf 12 v. H. fest. Vorgetragen werden 62 811 ℳ.

* **Süddeutscher Eisenhändler-Verband, Nürnberg.** Der Süddeutsche Eisenhändler-Verband, der sich ausschließlich mit der Interessenvertretung des Mittel- und Kleinhandels der Eisen- und Eisenwarenbranche befaßt, hielt dieser Tage seine 7. Verbandstagung in Würzburg ab. Der Verlauf der HV., der ein Begrüßungsabend vorausgegangen war, brachte außer dem durch das geschäftsführende Vorstandsmitglied, Herrn Dr. Weindler-Nürnberg, erstatteten ausführlichen Geschäftsbericht mehrere Referate, in denen zu verschiedenen für den Eiseneinzelhandel wichtigen Lebensfragen Stellung genommen wurde. Sämtliche Aussprachen führten zur Fassung von entsprechenden Resolutionen, wie insbesondere auch ein Referat des Herren Dr. Weindler über „Die Wahrung lebensnotwendiger Belange des Einzelhandels in der Eisenwirtschaft“ wichtige Forderungen brachte, die den jeweils zuständigen Konventionsverbänden weitergeleitet werden. Aber auch die verschiedensten den Eisenwaren-, Haus- und Küchengeräte-Handel betreffenden Fragen wurden behandelt, so u. a. solche des Handels mit Drahterzeugnissen, Oefen und Herden. Man nahm Stellung zur Frage über die Zweckmäßigkeit der Schaffung von Markenartikeln durch die Eisenwarenindustrie und beschäftigte sich mit der Erörterung von Einkaufsbedingungen und anderem mehr. Den Abschluß bildete ein interessantes Referat des Vorsitzenden, Handelsrichters Carl Löhner-Fürth i. B. über „Betrachtungen über die Grundlagen amerikanischer Wirtschaftserfolge“.

* **Deutschlands Stromerzeugung.** Dem Jahresbericht, den die Vereinigung der Elektrizitätswerke ihrer in diesen Tagen zusammentretenden o. HV. vorlegen wird, entnehmen wir, daß die Vereinigung am Schluße des abgelaufenen Berichtsjahres 727 Mitglieder zählt, davon 624 deutsche, 89 außerdeutsche, 17 außerordentliche und 9 Ehrenmitglieder. Praktisch umfaßt die Vereinigung somit die gesamte deutsche Stromerzeugung für die öffentliche Elektrizitätsversorgung. Die Gesamtleistung der deutschen Elektrizitätswerke ist von rund 5 Mill. auf 5,7 Mill. Kilowatt, also um 13,7 v. H. gestiegen. Der Betrieb hat sich auch im vergangenen Jahre normal entwickelt, wenn auch der Absatz elektrischer Arbeit in Deutschland infolge des Daniederliegens der Industrie erheblich gelitten hat. Erst in den letzten Monaten des Jahres hat der industrielle Verbrauch allmählich wieder zugenommen, so daß insgesamt für Deutschland doch eine Steigerung der Erzeugung von 11,7 Milliarden KWh. im Jahre 1925 auf 12,1 Milliarden KWh. im Betriebsjahre, also um etwa 4 v. H. zu verzeichnen ist. Die Ausnutzung der Elektrizitätswerke ist infolge der geringen Absatzsteigerung um etwa 9 v. H. gegen das Vorjahr zurückgegangen. Im Gegensatz zur industriellen Abgabe hat die Verwendung der Elektrizität im Haushalt eine erfreuliche Zunahme zu verzeichnen, die an vielen Stellen den Ausfall an Industrieabsatz wettmachen konnte.

Die Neuorganisation der russischen Industrie

(Von unserem Moskauer Berichterstatter.)

Die Durchführung des Industrialisierungsprogramms stellt an die russische Staatsindustrie große organisatorische Anforderungen. Die gegenwärtige Organisation der Sowjetindustrie ist jedoch diesen Anforderungen keineswegs gewachsen. Die vom Volkskommissariat für Arbeiter- und Bauerninspektion in letzter Zeit vorgenommenen Untersuchungen haben in fast allen Industriezweigen schwerwiegende organisatorische und planwirtschaftliche Mißstände ergeben. Diese Berichte stellen fest, daß die Produktions- und Absatzvoranschläge für neue Betriebe völlig systemlos aufgestellt werden. Die Baukosten übersteigen die Voranschläge nicht selten um 100 v. H. und mehr. Diese Mißstände hat die Arbeiter- und Bauerninspektion vor allem in der Metallindustrie, im Maschinenbau und im Erzbergbau festgestellt, d. h. in denjenigen Industrien, die im Aufbauprogramm der Sowjetregierung die wichtigste Rolle neben der Naphtaindustrie spielen.

Eine der wichtigsten organisatorischen Mängel ist, daß die Trusts, die auf Grund des sogenannten Trustdekrets vom 10. April 1923 „die Verantwortung für die rationelle Verwendung des Anlage- und Betriebskapitals“ tragen, in Wirklichkeit im Laufe der Zeit jede Selbständigkeit eingebüßt haben. Das Produktionsprogramm wird zwar vom Trust selbst ausgearbeitet, geht jedoch zur Prüfung und endgültigen Bestätigung an zahlreiche Oberinstanzen, wie Oberster Volkswirtschaftsrat der betreffenden Bundesrepublik, Oberster Volkswirtschaftsrat der Sowjetunion, Staatlicher Planausschuß usw. Da alle diese Behörden bekanntlich nur langsam arbeiten, müssen die Trusts das neue Wirtschaftsjahr zumeist ohne ein endgültiges Produktionsprogramm beginnen. Erst mehrere Monate später, wenn die ganze Arbeit bereits im Gange ist, kommt der endgültige Produktionsvoranschlag aus der Zentrale, worauf die Arbeit des Trusts „Korrekturen“ entzogen werden muß! Diese „Hypertrophie des Zentralismus“, wie die Sowjetpresse das herrschende System nennt, führt dazu, daß die Trustleiter jede Initiative und Entschlußkraft verlieren. Durch eine Reihe von Ausführungsbestimmungen, Rundschreiben und dergl. wurden die den Trusts im Dekret vom 10. April 1923 eingeräumten Rechte immer mehr beschnitten. Falls ein Trust auch nur 1000 Rubel für im Produktionsprogramm nicht vorgesehene Zwecke verwenden will, so muß er sich, auch wenn es sich um ein dringendes Bedürfnis handelt, um Genehmigung an den Obersten Volkswirtschaftsrat wenden. Der Oberste Volkswirtschaftsrat verlangt aber, daß ihm der Trust bereits im Voraus genaue Angaben über die „wirtschaftliche Wirkung“ der betreffenden Ausgabe macht, was beispielsweise beim Ankauf von neuen Ausrüstungen, die sich erst in einigen Jahren voll auswirken können, einfach unmöglich ist.

Der zentralistische Bürokratismus der Industrieverwaltung spiegelt sich am besten in der ständig anschwellenden Papierflut der Geschäftsberichte der einzelnen Trusts wieder. Die „Ek. Shisn“ erzählt von Geschäftsberichten, die zusammen mit sämtlichen Anlagen über 100 Pud gewogen haben. Geschäftsberichte mit 30—50 Anlagen sind an der Tagesordnung. Außerdem werden die Trusts von den Zentralbehörden mit Anfragen, Enqueten und dergleichen mehr überschüttet. Hinzu kommt noch, daß die einzelnen Trusts des öfteren „Zwerggebilde“ darstellen, die nur 2—3 Fabriken umfassen und 100 bis 200 Arbeiter beschäftigen. Nach Berechnungen der Sowjetpresse verwenden die leitenden Fabrikingenieure über 60 v. H. ihrer Arbeitszeit für Büroarbeiten.

Sehr schlecht ist es auch um das Verhältnis zwischen Trust und Einzelbetrieb bestellt. Das bürokratische System der „kleinlichen Bevormundung“, unter dem der Trust so schwer leidet, überträgt er in vollem Umfange auch auf seine Beziehungen zu den ihm unterstehenden Fabriken. Ueber den Kopf der Fabrikleitung hinweg werden vom Trust die wichtigsten Fragen in rein theoretischer Weise gelöst. „Bei uns,“ erklärte kürzlich ein Redner auf der Konferenz „roter Fabrikdirektoren“ in Moskau, „ist der Trust ein allwissendes und allgegenwärtiges Universalorgan, während der Fabrikdirektor nur Lieferant des Trusts ist. Unsere Fabriken befinden sich in einer „Leibeigenschaft“, wie sie sogar vor der Revolution nicht bestanden hat. Unter solchen Umständen kann die Produktion schwerlich gehoben werden.“

Angesichts dieser organisatorischen Mißstände hat die Sowjetregierung ein neues Trustdekret ausgearbeitet, das eine genauere Arbeitsteilung zwischen den einzelnen Industrieorganen vorsieht als bisher. Als leitenden Grundsatz stellt das neue Trustdekret den Gedanken auf, daß die Leitung der operativen Tätigkeit der Industriebetriebe unmittelbar den lokalen Organen des Obersten Volkswirtschaftsrates unterstehen soll. Die Trusts werden in Zukunft über ein bestimmtes Betriebskapital verfügen, um einen reibungslosen Verlauf des Produktionsprozesses sicherzustellen. Die Versorgung des Trusts mit Rohstoffen und Materialien soll künftighin auf Grund von besonderen Verträgen erfolgen, bei deren Nichterfüllung durch die Gegenpartei der Trust berechtigt wird, die Bereitstellung der Rohstoffe und Materialien selbst zu übernehmen. Die Versorgung mit Hilfsmaterialien und dergleichen darf der Trust selbst in die Hand nehmen. Interessant ist, daß in Kreisen des Obersten Volkswirtschaftsrates ernstlich erwogen wird, die bisherige kollegiale Trustleitung abzuschaffen und an die Spitze eines jeden Trusts einen einzigen geschäftsführenden Direktor zu stellen. Die Trusts erhalten ferner das ihnen bisher nicht zustehende Recht, die abgenutzte Ausrüstung abzuschreiben, sowie ihr Vermögen ohne Teilung in Anlage- und Betriebskapital zu verpfänden. Der Arbeitsplan des Trusts wird nunmehr von ihnen selbst aufgestellt; während nur die Grundlinien des Planes einer Bestätigung bedürfen. Falls die Bestätigung zu Beginn des Wirtschaftsjahres noch ausstehen sollte, darf der Trust seine Produktion nach dem vorgelegten Plan aufnehmen.

Sehr wichtige Aenderungen bringt das neue Trustdekret auch inbezug auf das Verhältnis zwischen Trust und Einzelbetrieb. Die Rechte der Fabrikdirektoren werden erheblich erweitert. Im Rahmen der bestätigten Operationspläne ist die Fabrik berechtigt, selbständig über die vorhandenen Mittel und Materialien zu verfügen. Besonders wichtig sind die Bestimmungen über grundlegende Instandsetzungsarbeiten und Neubauten. Große grundlegende Instandsetzungsarbeiten müssen vom Trust im Einverständnis mit den betreffenden Fabrikdirektoren ausgearbeitet werden; dagegen ist dieser berechtigt, mittlere und kleinere Instandsetzungsarbeiten, sowie die Aufstellung kleinerer Maschinen und Hilfsgeräte selbständig vorzunehmen.

Wenn auch die Auswirkungen dieser Neuorganisation der russischen Industrietrusts noch abgewartet werden müssen, so ist doch das Bestreben, den bisherigen überbürokratischen Verwaltungsapparat der Industrie zu vereinfachen, klar erkenntlich. Die Bedeutung dieser Verwaltungsreform liegt darin, daß auch der Sowjetstaat als Kaufmann und Betriebsverwalter versagt hat. Die Erweiterung der Rechte der Fabrikdirektoren bedeutet aber selbstverständlich keine Aufgabe der Staatshoheit über die Industrie; sie bringt aber eine bemerkenswerte organisatorische Privatisierung der Betriebe, deren Folgen für die künftige Gestaltung der Sowjetindustrie von großer Bedeutung werden können.

Devisenmarkt

Lira schwächer

Am internationalen Devisenmarkt ist die Lira schwächer, sie notiert gegen Pfunde 89,95 nach 88,70. Das englische Pfund, der holländische Gulden und die Peseta sind etwas fester. Devisen gegen Rℳ sind unverändert. Heute vormittag notierten:

	24.	25.		24.	25.		24.	25.
London-Paris	124,00	124,00	Mailb.-Schw.	28,39	28,06	Lond.-Stockh.	18,15	18,15
Lond.-Brüssel	34,96	34,96	Holland-Schw.	208,95	208,07	Lnd.-Madrid	27,64	27,65
Lond.-Mailb.	88,97	89,95	Kabel Holland	2,498	2,497	Mailand-Paris	139,50	137,85
Kabel Schweiz	5,107	5,106	Lond.-Holland	12,13	12,13	Brüssel-Paris	354,75	354,70
Lnd.-Schweiz	25,24	25,25	London-Oslo	18,75	18,75	Holland-Paris	1,022	10,22
Paris-Schweiz	20,35	20,36	Lond.-Kopenh.	18,20	18,20	Kabel London	4,86,7	4,86,7

In R.-Mk. lassen sich folgende Kurse feststellen:

London . . .	20,50	20,50	Prag . . .	12,50	12,50	Madrid . . .	74,17	74,10
Paris	16,52	16,53	Oslo . . .	109,70	109,10	Argentinien .	1,78	1,78
Zürich . . .	81,17	81,18	Kopenhagen .	112,60	112,70	Japan . . .	1,98	1,98
Mailand . .	23,05	22,70	Stockholm .	112,80	112,80	New-York . .	4,22	4,22
Holland . . .	168,80	169,00	Brüssel . .	58,64	58,64			

* **Amsterdamer Teebericht.** (Eigenbericht der Fa. Hermann Kaufmann, Pagoda-Teeimport, Mannheim.) In der Teeversteigerung in Amsterdam am 19. ds. war die Stimmung für alle Sorten sehr fest, so daß die angebotenen etwa 18 000 Kisten Javatee und 3500 Kisten Sumatratee vollständig aufgenommen wurden. Die größten Preissteigerungen erfuhren Bruchsorten, für welche 10 bis 20 Cents über die Taxen angelegt wurden, Mittelsorten etwa 10 Cents höher, feine und feinste Tees ebenfalls 5 bis 10 Cents über dem letzten Ablauf. In der nächsten Versteigerung am 9. Juni werden etwa 19 000 Kisten Tee zum Verkauf angeboten.

Berliner Metallbörse vom 24. Mai

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	23.	24.		23.	24.
Elektrolytkupfer	125,75	125,75	Aluminium in Barren	2,14	2,14
Raffinadekupfer	—,—	—,—	Zinn ausl.	—,—	—,—
Blei	—,—	—,—	Hüttenzinn	—,—	—,—
Rohzink Bd.-Pr.)	—,——,—	—,——,—	Nickel	3,40-3,50	3,40-3,50
„ (fr. Verk.)	—,—	—,—	Antimon	1,08-1,13	1,08-1,13
Plattenzink	55,—56,—	55,—56,—	Silber für 1 Kg.	78,—79,—	78,—79,—
Aluminium	2,10	2,10			

London, 24. Mai. Metallmarkt (In £ f. d. eng. t. z. 1016 Kg.

	23.	24.		23.	24.		23.	24.
Kupfer Kassa	54,35	54,—	Bestselec.	60,25	59,75	Blei	25,15	25,05
do. 3 Monat	55,—	54,55	Nickel	—,—	—,—	Zink	29,—	29,—
do. Elektrol.	61,25	61,—	Zinn Kassa	286,25	286,—	Quecksilb. p. Fl.	23,—	23,—
						Regulus	—,—	—,—

Schiffahrt

Schiffsverkehr in den Mannheimer Häfen

In der Zeit vom 14. bis 20. Mai 1927 sind angekommen: talwärts: 1 beladener Dampfer mit 15 To., 8 leere Schleppkähne und 25 beladene mit 4941 To., bergwärts: 22 beladene Dampfer mit 2320 Tonnen, 5 leere Schleppkähne und 111 beladene mit 68 398 To. Abgefahren sind talwärts: 1 leerer Dampfer und 23 beladene mit 1409 To., 76 leere Schleppkähne und 28 beladene mit 10 041 To., bergwärts: 1 beladener Dampfer mit 58 To., 28 leere Schleppkähne und 8 beladene mit 2847 To. Auf dem Neckar sind talwärts angekommen: 1 leerer Schleppkahn und 21 beladene mit 8702 To., bergwärts abgefahren sind: 20 leere Schleppkähne und 6 beladene mit 723 To.

Frachtenmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 24. Mai

Das Geschäft an heutiger Börse war gegenüber den Vortagen unverändert, ebenso erfuhren die Frachten für Berg- und Talreisen keine Aenderung.

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau

Wiesbadener Automobil-Wettbewerb

Bergprüfungsfahrt „Hohe Wurzel"

Als dritte Veranstaltung innerhalb des Wiesbadener Automobil-Wettbewerbs ging am Dienstag die Bergprüfungsfahrt „Hohe Wurzel" vor sich. Die 2880 Meter lange Strecke, die von Automobilen dreimal, von Motorrädern dreimal zu durchfahren war, wies einen Steigungsdurchschnitt von 8 bis 10 Proz. auf. Trotz des kalten und trüben Wetters hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden. Leider ließ die Organisation zu wünschen übrig, insbesondere die Abwicklung des Rennens war sehr schleppend. In der Klasse der Wagen verteidigte Rosenberger-Pforzheim (Mercedes-Benz) den Wanderpreis der Stadt Wiesbaden zum zweitenmale erfolgreich. Er fuhr wieder die beste Zeit des Tages und siegte mit 1:56,1 Min. für eine Fahrt einen neuen Streckenrekord auf. Bei den Motorradfahrern war May-Wiesbaden der schnellste.

Die Ergebnisse:

Rennwagen (3 Fahrten): über 3000 ccm: 1. A. Rosenberger-Pforzheim (Mercedes-Benz) 5:58 Min. (beste Zeit). 2. Heußer-Kleinschmalkalden (Steyr) 6:16,2. 2 Teilnehmer. Bis 3000 ccm: 1. Merz-Zürich (Bugatti-Kompr.) 6 Min. 2. Bremme-Barmen (Bugatti-Kompr.) 6:07,4 Min. 3 Teiln. Bis 2000 ccm: 1. Baader-Mannheim (Bugatti-Kompr.) 7:05,4 Min. (Alleingang). Bis 1500 ccm: 1. Dr. Karrer-Zürich (Bugatti) 6:31 Min. 2. Fuld-Pforzheim (Mercedes-Benz) 6:47,1. 3. Cleer-Frankfurt (Bugatti) 7:59,4 Min. 5 Teiln. Bis 1000 ccm: 1. Davidsohn-Saarbrücken (Amilcar) 12:12,4 Min. 2. Butenuth-Hannover (Hanomag) 13:33 Min. 2 Teiln.

Sportwagen (3 Fahrten) über 3000 ccm.: 1. v. Wentzel-Mosau (Mercedes-Benz) 7.18,1 Min.; 2. Dr. Schwarz-Mannheim (Mercedes-Benz) 11.43,2 Min. Zwei Teilnehmer, bis 3000 ccm.: 1. Deilmann-Dortmund (Austro-Daimler) 7.17,2 Min.; 2. Dr. Haase-Wiesbaden (Bugatti) 9.32,1 Min. Zwei Teilnehmer, bis 2000 ccm: 1. Kimpel-Ludwigshafen (Bugatti-Kompr.) 6.12,4 Min.; 2. Kappler-Gernsbach (Simson-Supra) 7.28,3 Min. Drei Teiln., bis 1500 ccm.: 1. Stumpf-Leitich-Mainz (HAG.) 8.12,4 Min.; 2. Andreae-Frankfurt (Bugatti) 9.17,2 Min. Zwei Teiln., bis 1100 ccm: 1. Müller-Frankfurt (Pluto) 10.55,3 Min. (Alleingang).

Tourenwagen (3 Fahrten): 1. Hürlimann-Zürich (Mercedes-Benz-Kompr.) 6.54,2 Min.; 2. Merck-Darmstadt (Mercedes-Benz-Kompre.) 7.33,1 Min. Vier Teiln., bis 3000 ccm: E. Scheling-Mainz (Lancia) 11,52,2 Min. (Alleingang); bis 1500 ccm.: 1. Frau Merck-Darmstadt (Mercedes-Benz) 8.05,4 Min. Zwei Teiln., bis 500 ccm.: 1. Butenuth-Hannover (Hanomag) 13.03,3 Min. (Alleingang).

Motorräder (2 Fahrten) bis 175 ccm.: 1. Bartels-Wiesbaden (DKW.) 5,46,8 Min. (Alleingang); bis 250 ccm.: 1. Müller-Biebrich (Harley) 5.37,2 Min.; 2. Rauch-Wiesbaden (BSA.) 6,09,3 Min. Zwei Teiln., bis 350 ccm.: 1. Plätzold-Köln (Sunbeam) 4.59,4 Min.; 2. Bucher-Höchst (Ardie) 5.29 Min. Drei Teiln., bis 500 ccm.: 1. Klein-Frankfurt (BMW.) 4.32,1 Min.; 2. Eickelmann jr.-Wiesbaden (Ariel) 4.39,2 Min.; 3. Meitzler-Saarbrücken (Sarolea) 4.44,2 Min. Acht Teiln., bis 750 ccm. 1. G. May-Wiesbaden (Güldner) 4,31,1 Min. (beste Zeit der Räder); 2. Kürten-Frankfurt (Andreas) 4,36,1 Min. Zwei Teiln.

Seitenwagen (2 Fahrten) bis 600 ccm.: 1. Kürten-Frankfurt (Andreas) 5,42 Min.; 2. Braun-Frankfurt (Imperia) 7.07 Min., 3 Teiln.; bis 1000 ccm.: 1. Helbing-Bochum (Wanderer) 6.03 Min., 2 Teiln.

Das Herkules-Bergrennen bei Kassel

Rosenberger auf Mercedes-Benz fährt einen neuen Streckenrekord

Die Herkules-Rennstrecke, die 4,5 Km. lange Straße im Schloßpark Wilhelmshöhe befand sich in einem guten Zustand. Im Laufe der Nacht zum Sonntag und auch am Sonntagvormittag war zwar durch Regen der Boden etwas weich geworden, jedoch genügte er immer noch den Anforderungen und die erzielten Leistungen sind den Umständen entsprechend nur umso höher einzuschätzen. Leider blieben einige aussichtsreiche Fahrer dem Start fern, so u. a. Momberger-Frankfurt, Heußer-Schmalkalden und Guilleaume-Berlin.

Die schnellste Zeit des Tages fuhr Rosenberger-Pforzheim auf Mercedes-Benz mit 3:47,4 Min. Rosenberger verbesserte damit seinen eigenen Streckenrekord vom Vorjahre um 6,2 Sekunden. Kimpel-Ludwigshafen und Kappler-Gernsbach (beide auf Bugatti) schufen in ihren Klassen neue Kategorienrekorde. Für den im Vorjahre an Rosenberger endgültig übergegangenen Kalbsburg-Wanderpreis hatten die Mercedes-Benz-Werke einen neuen Wanderpreis gestiftet, der wiederum an Rosenberger fiel. Kimpel gewann den Wanderpreis des A.C. Kurhessen; der Damenpreis fiel an die einzige teilnehmende Dame, Frau Lüning-Hamburg auf Fiat. Bei der im Rahmen der Veranstaltung am Samstag veranstalteten Zielfahrt „Ab nach Kassel" war die Beteiligung sehr rege. In Kassel trafen insgesamt 92 Wagen ein. Den Wanderpreis für die beste Vereinsleistung erhielt der Oberhessische A.C. Gießen mit 8008 Punkten, die beste Einzelleistung wies Schwengers-Kassel auf Mercedes-Benz mit 578 Punkten auf.

Die Ergebnisse:

Sportwagen. Bis 500 ccm: 1. Hoepfner-Hannover auf Hanomag im Alleingang 6:35,2 Min. Bis 750 ccm: 1. Kirsch-Hamburg auf Mathis im Alleingang 5:54,2 Min. Bis 1100 ccm: 1. Voigt-Halle auf Amilcar 4:51,2 Min. 2. Hahmel-Hannover auf Opel 4:54,6 Min. 3. Frau Lüning-Hamburg auf Fiat. Bis 1500 ccm: 1. Bischoff-Hannover auf Chiribiry im Alleingang 4:39,4 Min. Bis 2000 ccm: 1. Kimpel-Ludwigshafen auf Bugatti 3:50,4 Min. 2. Kappler-Gernsbach auf Bugatti 4:22,4 Min. 3. Zahn-Braunschweig auf Bugatti 4:37,8 Min. Bis 3000 ccm: 1. Graf von Kalmain-Berlin auf Mercedes-Benz 4:17,8 Min. 2. Heidelberg-Göttingen auf Austro-Daimler 4:55,6 Min. Bis 8000 ccm: 1. von Mosch-Hannover auf Mercedes-Benz 4:29,2 Min.

Rennwagen. Bis 3000 ccm: 1. Kappler-Gernsbach auf Bugatti 3:40,2 Min. Bis 5000 ccm: 1. Rosenberger-Pforzheim auf Mercedes-Benz im Alleingang 3:47,4 Min.; neuer Streckenrekord. Rennplaketten erhielten noch von Wenzel-Mosau, Schwengers-Kassel (Bugatti) und Lockerels-Mühlheim auf NSU.

---

* **Fahrt des Rheinischen Automobilclubs durch den Odenwald.** Immer mehr und mehr schließen sich die Clubs im Kartell des ADD zu gemeinsamen sportlichen Veranstaltungen und Tourenfahrten zusammen. Es ist dies im Interesse des Automobilsportes und Automobilverkehrs sehr wichtig und gleichzeitig auch fördernd für das sportliche und gesellschaftliche Leben innerhalb der Kartell-Clubs. Aus diesem Gedanken heraus trafen sich der Rheinische Automobil-Club Mannheim und der Badische Automobil-Club Karlsruhe mit seinen Sektionen Baden-Baden und Pforzheim am 15. Mai zu einer gemeinsamen Fahrt durch den Odenwald. Mit Rücksicht auf den längeren Anfahrts- und den gleichen Heimweg der auswärtigen Teilnehmer war die Fahrt durch den Odenwald kürzer gehalten. Pünktlich um ½10 Uhr trafen sich die Wagen am Bergfriedhof in Heidelberg, dann ging es gemeinsam nach der Molkenkur, um den herrlichen Blick auf Heidelberg mit Schloß und Neckar zu genießen, wovon bei einem guten Imbis sehr ausgiebig Gebrauch gemacht wurde. Anschließend ging die Fahrt über Königsstuhl, Kohlhof, Waldhilsbach, Bammental, Neckargemünd durch Ziegelhausen nach der Stiftsmühle. Bei der gemeinsamen Mittagstafel in der Stiftsmühle begrüßte Baurat Dr. Rallinger vom RAC die Teilnehmer, insbesondere die auswärtigen. Stadtrat Kölblin von der Sektion Baden-Baden des Bad. A.C. dankte für die herzliche Aufnahme und die gute Durchführung der Fahrt, die gerade die auswärtigen Mitglieder sehr befriedigt habe. Er sprach den Wunsch aus, daß auch der RAC recht bald im Süden Badens bei einer gleichen Fahrt seinen Gegenbesuch machen möge. Bei Musik und Tanz vergingen bald die Nachmittagsstunden und nur zu früh mußten die Teilnehmer aus Mittelbaden zum Aufbruch rüsten. 80 Kraftwagen mit ca. 120 Personen nahmen an der Fahrt teil.

1000 de von Hausfrauen gebrauchen nur Effax-Bohnerwachs
Verwenden auch Sie es!
Das Beste für rohe Holzböden dagegen ist nach wie vor die wasserechte Effka-Beize in gelb, braun, rotbraun zu haben.
Ein Versuch wird Sie von QUALITÄT UND PREISWÜRDIGKEIT dieser vorzüglichen Produkte überzeugen

Amtliche Bekanntmachungen

Vermietung
von Ladenlokalen mit Wohnungen in Schwetzingen.

Die durch den Umbau der Marstallkaserne in Schwetzingen gewonnenen Läden an der Karl-Theodorstraße sollen mit den dazugehörigen Wohnungen vermietet werden.

Pläne und Bedingungen liegen beim Bezirksbauamt Mannheim, Schloß, linker Flügel, sowie im Baubüro im Schloß zu Schwetzingen jeden Vormittag von 8—12 Uhr auf.

Bewerbern wird die Besichtigung der Räume unter Führung ermöglicht.

Bewerbungen mit Preisangebot müssen bis längstens 15. Juni 1927, vormittags 10 Uhr beim Bezirksbauamt Mannheim abgegeben sein. 22

Mannheim, den 23. Mai 1927.
Bad. Bezirksbauamt.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Das Befahren der Gehwege im Käfertaler Wald mit Handwagen u. Stoßwagen ist verboten. Das Befahren mit Fahrrädern ist nur an Werktagen gestattet. Fußgängern hat der Radfahrer durch Ausweichen auf den Gehweg oder durch Absteigen Platz zu machen. 10

Zuwiderhandlung wird bestraft.

Mannheim, den 18. Mai 1927.
Der Oberbürgermeister.

Nur noch bis zum 31. Mai 1927 werden
Reichsanleihen alten Besitzes (Kriegsanleihen) im früheren Nennbetrag von weniger als 1000 ℳ an Bedürftige durch die Finanzämter in Bar abgefunden.

Die bei der Sparkasse noch hinterlegten, nicht aufgewerteten Kriegsanleihen unter 1000 ℳ früherem Nennbetrag sind sofort abzuholen, da andernfalls alle Aufwertungsansprüche daraus verfallen. Kriegsanleihen, die bis zum 31. Mai d. Js. nicht abgeholt sind, werden wir als Neubesitz verwerten. Auskunft über Anmeldung an unseren Schaltern. 53

Oeffentliche Sparkasse Mannheim.

Arbeitsvergebung.

Die Spenglerarbeiten für den Neubau Volksschule Käfertal sollen vergeben werden. Einreichungstermin für die Angebote:

Dienstag, den 7. Juni 1927, vorm. 9 Uhr,
Rathaus N 1, Zimmer 124.

Nähere Auskunft Baubüro Schulhaus Käfertal, Baumstraße, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich sind. 20

Hochbauamt.

MARCHIVUM

Keine Wohnung ohne Warmwasserversorgung
durch
BBC-Elektro-Heißwasser-Automaten
Billiger als Gas! 8155

Beheizung durch billigen Nachtstrom = 5 Pfg. Kilowattstunde

Preis der Automaten einschl. vernickelt. Ventil, Auslaufstück u. Wandanker:

Inhalt Liter	Preis RM pro Stück
30	155.—
50	180.—
75	225.—
100	295.—
125	345.—
150	380.—

Jederzeit Heißwasser!
10 Liter Heißwasser kosten 5 ₰
1 Vollbad kostet . 30 ₰

Auf Wunsch Ratenzahlung gestattet.

Vorführung der Automaten im Betrieb jederzeit!

Brown, Boveri & Cie., A.-G., Mannheim, O 4, 8/9
Abteilung: Elektrowärme

Offene Stellen

Wir suchen einen in der hiesigen Umgebung gut eingeführten 5805
Vertreter
für unsere Abteilung Kohlen- u. Gasherde. Angebote unter Z F 132 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Kohlengroßhandlung
sucht für sofort tüchtigen, jüngeren
Buchhalter
Angebote unter Z N 139 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 5320

Großes süddeutsches Unternehmen sucht zu baldigstem Eintritt tüchtigen
Laboranten
mit guter Vorbildung, ledige bevorzugt. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüche, erb. unter Z O 140 an die Geschäftsst. ds. Blattes. 5324

Malermeister
oder eingeführter 5319
Vertreter
zum Verkauf von Malerleim v. leistungsfähiger Klebstoffabrik gesucht. Angebote unt. Z L 138 Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht werden:
Pflästerer, Maurer, Gipser, Tüncher, Rahmenmacher, Holzdreher.
Stellen suchen:
Rohrleger, Dachdecker, Bauhilfsarbeiter.
Arbeitsamt — Arbeitsnachweis für das Bau- und Holzgewerbe, N 5, Zimmer 140. 4

Gesucht werden:
Illustrationsdrucker, Schneider und Bügler für Konfektion, jüngere Friseure mit und ohne Kost und Wohnung, 1 selbst. gelernter Schuhmacher mit la Zeugnissen in hiesige Fabrik als Kontrolleur. Arbeiter, 16 bis 20 Jahre, mit Zeugnissen, in die Landwirtschaft. 6
Arbeitsamt — Abteilung Facharbeiter — N 6, 3.

Ich suche zum sofortigen Eintritt aufgeweckten
kaufmännischen Lehrling
aus gutem Hause. 5322
Richard Julius Kaufmann, Friedrichsplatz 17

Einige
kaufm. Lehrlinge
von größerem Fabrikbüro in Weinheim per sofort gesucht. Junge Leute mit Obersekunda-Reife oder Abitur wollen sich unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und Abgangszeugnissen melden unter Z P 141 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *5326

Stenotypistin
absolut flott und sicher, von Holzgroßfirma möglichst sofort
gesucht.
Angebote erbeten unter Z Q 142 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 6828

Tücht. Friseuse
in gut. Geschäft bei sehr gut. Bezahlg. a. bald. Eintr. gesucht. Angeb. u. V W 24 an d. Geschst. *6057

Tüchtige Friseuse
zur Aushilfe Samstag nachmittag gesucht. Häußler, Mittelstr. 33a. *6011

Tüchtige
Vertreter
bei Groß- und Kleinhandel gut eingeführt, für M'heim u. Umgeb. v. Markenartikelfirma, Spez. Bohnerwachs, gegen hohe Provision sof. gesucht. Gefl. Angebote unt. V Y 29 an die Geschäftsst. *6062

Einkassierer und Verkäufer
z. Besuche v. Privatk. v. Manufaktur-Teilzahlungsg. gesucht. Radler bevorzugt. Ang. m. Angabe des Alters u. bish. Tätigkeit unt. S X 50 a. d. Geschäftsstelle. B2386

Tüchtiger
Schweisser
der mit Autogen-Apparat (Acetylin-Entwickler) umgeh. kann, für Schrott-Zerkleinerungs-Betrieb 1971 sofort gesucht. Wo vorzustellen, zu erfragen in der Geschäftsstelle dis. Bl.

Filialleiter (in)
Jüng. Ehepaar od. Fräul. f. best. Lebensmittelgesch. gesucht, bei Dr.-Karte m. Wohng. Ausf. Angeb. m. Ang. d. Kautionshöhe unt. V T 21 an d. Geschst. *6054

Wir suchen für sofort einen flotten
Hausdiener
im Alter bis zu 18 Jahren. *6047
Thams & Garfs
C 1, 16.

Erste Putzarbeiterin
selbständig, für feine Genre per 1. Juli gesucht. Geschw. Wolf, P 7, 1. 1969

Tücht. Zimmermädchen mit Zeugn. aus guten Häusern, auf 1. Juni n. Heidelberg gesucht. Overdbusch, Graimbergweg 5. B200

Tüchtiges
Alleinmädchen
mit nur guten Zeugnissen auf 1. Juni gesucht. *6065
Frey, M 2, 15a, 2. Stock.

Ehrliches, sauberes
Mädchen
(evgl.) m. besten Empfehlungen, zuverlässig u. kinderliebend, zum 1. Juni, vorläuf. aushilfsweise in kl. Haushalt gesucht. *6808
Emil-Heckelstr. 8, Oftertag.

Mädchen
für den Haushalt, das kochen kann, per sof. tagsüber gesucht. Metzgerei K. Braun, Seckenheimerstr. 50. *6928

Allein-Mädchen
kinderlieb., mit guten Zeugn., in kl. Haush. sofort od. 1. 6. gesucht. Vorzust. v. 4—6 Uhr. *6970 Sauder, Rich.-Wagnerstr. 29.

Tüchtiges Mädchen
das selbständig gut bürgerlich kochen kann u. alle Hausarbeit versteht, in ruhig. Villenhaushalt zum 1. Juni bei hoh. Lohn gesucht. *6865 Otto-Beckstr. 42.

Tüchtiges
Mädchen
das kochen kann, mit guten Zeugnissen, gesucht. *6015
Engel, Elisabethstr. 7.

Stellen-Gesuche

Architekt *6872
mit reicher prakt. Erfahrung, mehrere Jahre in führender Stellung einer größeren Baugesellschaft sucht sich alsbald zu verändern, evtl. auch zu beteiligen. Gefl. Angeb. erbet. unt. U C 80 a. d. Geschäftsst.

Jung. anständiges, gebildetes
Mädchen
mit guten Umgangsformen *6810
sucht Stellung
in Café als Bedienung.
Angebote unter T D 66 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kriegsbeschädigter
32 Jahre alt, ledig, sucht Stelle, gleich welcher Art, Vertrauensposten. Sehr gute Zeugnisse. Gefl. Zuschriften u. V F 8 an die Geschäftsstelle. *6920

Anständ., solide
Person
in allen Zweigen des Haushalts bew., sucht Stelle bei einzeln. ält. Herrn. Ang. u. V A 8 an die Geschst. *6900

Anständig. Mädchen, 26 J. alt, selbständig i. Haushalt u. Kochen, sucht Stellung p. 1. 6. Angebote unt. V M 14 an die Geschst. B2408

Solides Mädchen
sucht Stellg. i. kleiner. Haush. Es wird mehr auf gute Behandl. wie Lohn gesehen. Angeb. a. Frau Steinbrenner Kleinfeldstr. 44. *6036

Junges Mädchen
(Fröblerin), welches schon in Stellg. war, sucht Nachmittagsstelle zu Kind. *6021
Käser, Waldhofstr. 167

Verkäufe

4stöckiges
Wohn- u. Hinterhaus
mit Laden
in verkehrsreich. Lage Neckarstadt preisw. zu verkaufen. Angebote unter V D 6 an die Geschäftsstelle. *6918

Lebensmittelgeschäft
Laden mit gr. Nebenraum, mit Warenvorräten zu verkauf. Erforderlich ca. 4000 ℳ. Ang. erb. unt. V L 13 an die Geschst. B2407

Zusammenlegbares neues
Zelt
10×6 m
zu verkaufen.
Angebote u. Y L 112 an d. Geschäftsst. 1947

Geschäfts-Dreirad
mit geschlossen. Lieferkasten, 5 Ztr. Tragkr., steuer- u. führerscheinfrei, fabrikneu, für jedes Geschäft geeign., billig zu verkauf. Anfragen unter Z C 129 an die Geschst. 1958

Auf der Deutschen Schreinerei- u. Möbelausstellung m. Ehrenpreis u. gold. Medaille präm. Damenzimmer,
Schlaf- u. Wohnzimm.
in Schleiflack ganz od. geteilt sehr preiswert zu verkaufen. B2371
Anzusehen bei Leisser, Bismarckplatz 17.

Gelegenheitskauf.
Neues eich. Schlafz.-Schrank, 3 tür., gute Arbeit, abzugeb. Anzusehen Donnerstag. Adresse in d. Geschst. 6959

Küche
gebr., auch als Wirtsküche geeign., Bettstelle sowie mehrere Tische sofort billig zu verk. H 2, 5, 1 Tr. links. *6843

Gut erhalt. Eisschrank
mit Glas für 60 Mk. zu verkaufen. Helget, Hch.-Lanzstr. 29. *6968

1 Regal, 1 Zuschneidetisch, 1 Arbeitstisch u. Schneider-Nähmaschine preisw. zu verk. Näh. O 4, 14, 3. St. B2382

1 weißlack. Spiegelschrank, 1 pol. Bettstelle mit Rost weg. Platzm. billig zu verk. B2400
A. Willenberger, R 3, 4

Aquarium
50×40×40 Ztm., eingepflanzt mit ca. 12 exotischen Fischen, 6 Sorten, umständehlb. preiswert abzugeben. Zu erfr. von 5—6 Uhr abds. Traitteurstr. 55, Hinterh. *6916

Brillantring
billig zu verk. Händl. verbeten. Tattersallstraße 26, 2 Tr. *6806

Schreibmaschine
Underwood u. Adler sehr billig abzugeben. Gehr, N 2, 1 b. Menger Teleph. 20 568. *6941

2 kleine
Zimmeröfen
zu verkaufen. *6060
F 4, 13, parterre.

Herren- u. Damenrad
bill. z. verk. Angartenstraße 38, Hof links. B2392

Gut erhalt. *6044
H.-Rad
mit Lampe u. Pumpe 30 Mk. zu verkaufen. S 2, 11, 2 Tr. links.

Herren- u. Damenrad
preisw. zu vk. Rheinhäuserstr. 51, Schäfer. B2410

Gut erhaltener
Kinder-Kastenwagen
billig zu verk. *6052
S 2, 8, 4. St. rechts.

Gebrauchter großer
Kinderwagen
zu verkauf. Schanze, Meerlachstr. 29. *6064

Papagei *6905
sprechend, zu verkauf. R. Wagnerstr. 55, IV.

Kauf-Gesuche

Einfamilienhaus
mit 8—9 Zimmer, in bester Villenlage Mannheim, u. neuer. Baudatums, z. kaufen oder mieten gesucht. Nähere Angaben u. M T 96 an die Geschäftsstelle. B2342

Bäckerei
zu kaufen oder zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter V J 11 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. *6927

Mehrere
Schreibmaschinen
Adler 7 od. and. gute Mark. gesucht. Systemangabe, Schriftor, und Preis. Angebote unt. F T 6279 an Haasenstein u. Vogler, Mannheim. Ga215

Gebr., gut erhalt.
Piano
zu kaufen gesucht. Angebote unt. V X 25 an die Geschäftsst. *6960

Miet-Gesuche

Wohnungstausch von Stuttgart nach Mannheim.
Biete: 5 Zimmer-Wohng. in gut. Lage mit allem Zubehör in Stuttgart.
Suche: 3—5 Zimmer-Wohng., neuz. Komfort, in guter Lage in Mannheim. Gefl. ausf. Angebote unter F Z M 719 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

4 Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehör und Zentralheizung, möglichst Oststadt — evtl. Etagenmietwohnung — gesucht. Tauschwohnung vorhanden. Gefl. Angebote unter U J 86 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *6888

Junges Ehepaar sucht 1 möbl. Zimmer mit Kochgel., evtl. 1 möbl. und 1 leeres Zimmer mit Kochgel., auch in Vorort. Angebote unter V K 12 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *6930

Groß. Stall
zu mieten gesucht.
Näher. Mittelstr. 123, 3. Stock. *6919

Lagerraum
ca 100 qm, parterre
gesucht
zur Einlagerung von Maschinen u. Geräten in Mannheim oder Vorort. Angebote mit Preisangabe erb. unt. Z V 148 an die Geschäftsst. d. Bl. 1977

Größere Räume
für Werkstatt u. Lager gesucht. Angebote erb. unter V O 15 an die Geschäftsstelle. B2409

Wohnung
8 Zimmer u. Zubehör, vollkommen neuzeitl., in erster Wohnlage Mannheims gesucht. Angebote mit Preis unter M P 62 an die Geschäftsstelle. B2341

Wohnungstausch!
Fürth i. Bay. — M'heim od. L'hafen. Suche: 3—4 Zimmerwohnung. *6958
Biete: 3 Zim.-Wohng. mit Küche, parterre in Fürth.
Näher. bei J. Schepd, T 1, 14.

Beschlagnahmefreie
3-5 Zimmerwohnung
m. Küche, Bad u. Zub. in Oststadt od. Umgeb. Mannh. gesucht. Evtl. tausche od. verk. mein beschlagn.-freies Einf.-Haus, 5 Zim., Küche, Bad, gr. Speichern u. Keller m. Gas, Elekt., Wasserleit. in Amtsst. a. d. Bahnlinie Appenweier-Freiburg. Ang. u. V E 7 a. d. Geschst. B2404

2-3 Zim.-Wohnung
m. Bad, beschlgn.-frei, von alleinst. berufstät. Dame ges. Herrichtg. od. Umzugsvergütung sofort od. spät. gesucht. Angebote unt. S P 42 an die Geschst. *0777

Tausch
Biete meine in best. Zustand befindliche 2 Zimmer-Wohnung m. 2 Balk., ruhiges Haus, gute Lage. Miete 36 ℳ p. Mon. Suche schöne 3. bis 4 Zimmer-Wohnung mit el. Licht in nur gut. Hause u. Lage. Gefl. Ang. u. U P 92 an die Geschst. *6865

Lindenhof
Wer tauscht 3 Zimmer u. Küche gegen 2 Zimmer, Küche und Mans. Zu erfragen Meerfeldstr. 57, part. *6917

2 Zim.-Wohnung mit Küche
evtl. auch 1 Zimmer m. Küche von jg. best. Ehepaar mit Kind, in gut. Hause p. sof. evtl. auch spät. gesucht. Angeb. m. Pr. u. V Q 18 an die Geschst. *6945

1 oder 2 Zim. u. K. v. jung. anst. Ehep. sof. zu miet. gesucht. Dringlk. vorh. Umz.- od. Zustandsk. w. gerne vergütet, sow. Möbel wird auch mit übern. Angeb. m. Pr. u. V N 15 an d. Geschäftsst. *6933

Suche sof. od. spät.
Zimmer u. Küche
Bauzuschuß od. Miete im Voraus kann gel. werd. Ang. unt. V R Nr. 19 an d. Geschst. *6046

Jg. kinderlos. Ehepaar sucht B2380
leeres Zimmer
m. Kochgelegenh. Näh. Angaben unt. S B 29 an die Geschäftsstelle.

Gutmöbl. Zimmer
mit 2 Betten von zwei Schwestern a. 1. Juni gesucht. Angebote mit Preis unter U Z 2 an die Geschäftsst. *6907

Serviertochter sucht per sofort *6860
gut möbl. Zimmer
Preisangebote unter U K 87 an die Geschst.

Gut möbl. Zimmer
von Dauermieter nahe der Otto-Beckstr. zum 1. 6. 27 gesucht. Angeb. mit Preis erb. unter Z K 136 an die Geschst. *6935

Möbl. Zimmer
auch einf., aber reinl., mit Pension von geb. Herrn als Dauermiet. Nähe Schloß auf 1. 6. gesucht. Angebote mit Preis unt. V Z 27 an die Geschäftsst. *6966

Vermietungen

Gutgehende Wirtschaft
ist auf 1. Juli an tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute zu verpachten. *6013
Angebote unter V B 4 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

9 Zimmer-Wohnung
in guter Oststadtlage, preiswert zu vermieten. 5322
Heinrich Freiberg, Immobilien, S 6, 21. Tel. 31 484 u. 30 483.

Schöne Zwei-Zimmer-Wohnung mit Balkon
in der Seckenheimerstr. geg. Umzugskostenvergtg. abzugeb. Dringlichkeitsk. muß vorh. sein. Angeb. u. V H 10 an d. Geschäftsstelle. *6928

Lagerraum
8,70×8 Mtr., zu vermieten. B2370
Thorackerstr. 6—8.

3 Zim. Wohnung
Bad und Zubehör in Neuostheim mit herrl. Aussicht auf Rennplatz baldmögl. zu vermiet. Angebote unt. V C 5 an die Geschst. *6914

2 Zimmer,
Diele und Küche, im Einfamilienhaus, beschlagnahmefrei, l. der Hauptstr. Feudenheim bis 1. Juni d. J. zu vermieten, evtl. möbl. Telephon im Hause. Angeb. unt. Z B 128 a. d. Geschst. B2387

Leere und möblierte
ZIMMER
Wohnungen f. Damen, Herren u. Ehep. verm. u. sucht Schwetzingerstraße 16, Tel. 33 540. *6869

Möbl. Zimmer
mit 1 od. 2 Betten zu verm. Käfertalerstr. 80 2. Stock rechts, Nähe Friedr.-Ebert-Brücke. *6881

Habe ein sehr schön.
möbl. Zimmer
auf sofort zu vermiet. *6865 M 7, 2, part.

Jung. Herr kann mit einem
*6565
Studenten **Zimmer teilen.** daselbst auch Pension.
Gähr, U 3, 23.

Max-Josephstr. 18, 1 Treppe rechts gut möbliert., ruhiges Zimmer sofort od. bis 1. Juni zu vermieten. *6939

Lange Rötterstr. 5a, 3 Treppen rechts schön möbl. Zimmer an berufstätig. Herrn zu vermieten. B2378

C 1, 7, 1 Treppe
Ein sehr gut möbliert. groß. Zimmer u. evtl. ein zweites nebenan an berufstät. Damen zu vermieten. B2364

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. *6858
D 5, 15.

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht d. kinderl. Ehep. p. 1. 6. z. verm. Rheinaustr. 8, 1 Tr. l. Lindenhof. *6878

Schön möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Kobellstraße 28, B2398 2 Tr. rechts.

Friedrichsplatz 1, 4 Treppen schön möbl., freundl.
Zimmer
an besser. Herrn oder Dame per 1. Juni zu vermieten. *6026

Schönes, gut möbl.
Zimmer
sep. Eing., zu vermiet. *6920 K 2, 7, part.

Gut möbl. Zimmer
mit 1 od. 2 Betten auf 1. Juni zu vermieten. *6934 U 4, 11, 1 Tr.

Sch. möbl. Wohn- u. Schlafz., elektr. Licht, vollständ. ungest., am Waldp. zu verm. Anzuseh. 6—7 Uhr nachm. Emil-Heckelstraße 12, III. rechts. *6912

Gut möbl. Zimmer
mit 2 Betten, el. Licht, sep. Eingang, in gut. Hause per 1. 6. 27 zu vermieten. *6942
Weber, Stamitzstr. 4, 1 Treppe.

Besseres
Schlafstelle
an solid. Mann sofort zu vermieten. *6948
U 1, 23, 1 Treppe.

Seckenheimerstr. 74, 3. Stock rechts
ein möbl. Zimmer sofort od. bis 1. Juni zu vermieten. B2405

Schön möbl. Zimmer
mit 2 Betten sofort zu vermieten. *6949
H 7, 24, 2. St. rechts.

Fein möbliert. Wohn- und Schlafzimmer an 1 od. 2 Herren zu vermiet. Näh. *6961
D 1, 9, 1 Treppe.

Vermischtes

Suche mich an [illegible] Geschäft mit einigen Mille Bareinlage
tätig zu beteiligen.
Angebote unt. U N [illegible] an die Geschst.

Perfekte Schneiderin empf. sich im Anfertig. sämtl. Damen-Garderobe (starke Dam.) [illegible] sof. [illegible] in u. außer Haus. [illegible] Maier, [illegible] [illegible]straße [illegible] *6971

Wo ißt man gut?
Mittag- u. Abendtisch privat. Adresse in der Geschäftsstelle. [illegible]

Schwer eich. Schlafz., Speisezimmer, [illegible] Mod., zu [illegible] Preise abzugeben. A. Willenberger, R 3, 4 B2401

Perfekte
Damenschneiderin
empfiehlt sich in und auß. d. Hause, [illegible] auch zum Weißnähen an, pro Tag [illegible] Näher. bei [illegible] Rheinhäuserstraße [illegible] Hinterhaus.

Geldverkehr

Hypothekengeld
a. 1. u. 2. Rangstelle, sehr günstig u. [illegible] Auszahlung in [illegible] Tag. [illegible] u. Aufwert.-[illegible]

Kredite
gewährt [illegible] A 4, 5. [illegible] 9—11 und 3—6 Uhr. [illegible]

Suche 1. Hypothek
a. 20 000 ℳ auf [illegible] 1. Lage, evtl. [illegible] Kündigung [illegible] unter U Q [illegible] Geschäftsstelle.

Mk. 600.-
gegen gute Sicherheit u. hohen Zins [illegible] v. Selbstgeber gesucht. Angebote unt. [illegible] an die Geschst.

Unterricht

= Englisch! =
[illegible]
Französisch!

Nachhilfe-Unterricht
wird erteilt, Schulaufgaben beaufsichtigt. Bewährte Kraft. Mäßiges Honorar. Näh. Kirchenstr. 14, [illegible] Tel. [illegible]

Heirat

Intelligenter [illegible] 31 J. alt, engl. [illegible] in gut. Stellung, [illegible] eigen. Anwesen, [illegible] freundschaft, [illegible] an nett. [illegible] gut., liberal, [illegible] mit etwas [illegible] zwecks spät.
Heirat.
Zuschriften mit [illegible] welches sofort [illegible] zurückgeschickt w. [illegible] U E 82 an die Geschst.

Besser. Handwerker, 32 J. alt, [illegible] m. 20 000 ℳ [illegible] wünscht ein [illegible] Fräulein, [illegible] kenn. zu lern. [illegible]
HEIRAT
Ernstgem. Zuschriften, wenn mögl. mit Bild unter U T 90 an die Geschäftsstelle.

Welcher Junggeselle sehnt sich nach gediegenem trautem Heim? [illegible] 34 Jahre, evgl., [illegible] schlank, berufst. [illegible] Grundbesitz, [illegible] gut. Verhältn. [illegible] Mannh. Es [illegible] nur Herren [illegible] Pos., mit offen. [illegible] denen an einer [illegible] Kameradin [illegible] gelegen ist, meld. [illegible] Z S 145 an die Geschst. Diskret. Ehrensache. [illegible]

Schneiderin, [illegible] J., [illegible] prot., Waise, tadellose Vergangenheit, [illegible] Herrn kenn. zu lernen (Kaufmann [illegible]) zwecks späterer
Heirat.
Anonym zwecklos. Zuschr. unt. Y C [illegible] an die Geschäftsstelle.

National-Theater Mannheim.

Mittwoch, den 25. Mai 1927
Vorstellung Nr. 295, Miete A. Nr. 38
Unterhaltungsreihe:
Week-end (Wochen-Ende)
Komödie in drei Akten von Noel Coward
Deutsch von Luise Maria Mayer
In Szene gesetzt von Dr. Georg Kruse
Anfang 8 Uhr — Ende n. 10½ Uhr

Apollo-Theater.

Heute ab 7 Uhr ununterbrochen,
letzte Vorstellung abends 8.30 Uhr
Ein Programm zweier Großfilme
Die Lady ohne Schleier
Drama in 6 Akten mit Lil Dagover u. Gösta Ekman.
Hotel Erzherzogin Viktoria
Film aus Oesterreichs Schicksalsjahr
mit Bruno Kastner und Anny Ondra. S312
Dazu das große Beiprogramm.

Friedrichspark

Heute Mittwoch
Nachmittag-Konzert
Donnerstag — Himmelfahrt
30 Pfg.-Tag
Nachmittags 3½—6½ Uhr u. abends 8—11 Uhr
2 Konzerte 2
Bengalische Beleuchtung
Kinder unter 14 Jahren zahlen 20 Pfg. S172

Schloßmuseum Mannheim.
Es finden folgende weitere Sonderführungen jeweils Mittwochs nachmittags 4 Uhr statt: 25. Mai, Werke des Bildhauers Adolf Gnell; 1. Juni, Kostüme der Biedermeierzeit; 8. Juni, Die Entwicklung des Mannheimer Stadtbildes; 15. Juni, Frankenthaler Porzellanplastik; 22. Juni, Biedermeiergläser; 29. Juni, Süddeutsche Möbel des 18. Jahrhunderts. 69
Die Teilnehmer versammeln sich im Hauptportenhaus. Zur Teilnahme berechtigt sind die Inhaber von gewöhnlichen Eintrittskarten und der Dauerausweise.

Die Rheinfahrt
der schönste Ausflug.
Donnerstag, 26. Mai
8.00 Uhr bis Rüdesheim u. zurück
2.30 Uhr Speyer u. zurück
Rückfahrt 7 Uhr
Auskünfte u. Fahrpläne: Franz Keßler, Rheinvorland 3. Tel. 20340
Haltestelle Rheinlust der elektr. Straßenbahn

Himmelfahrt, 26. Mai, nachm. 2.30 Uhr
Haßlocher Pferde-Rennen
Große Vollblut-Jagdrennen
Großes Pfälzisch. Zuchtrennen
Oeffentlicher Totalisator
Verkehr von Sonderzügen
Anhalten von Schnellzügen S340
Pfälzischer Rennverein Haßloch.

PIANOS Qualitäts-Instrumente
äußerst billig, auch mit bequemen Zahlungsbedingungen. Bei Kaufabschluß im Monat Mai, auch bei späterem Zahlungsbeginn, wird wöchentl. 1 Klavierstunde bis Weihnachten ds. Js. gratis durch einen Lehrer od. Lehrerin erteilt. Besonders Eltern sollten diese Gelegenheit nicht versäumen. Adressen von wirklichen Interessenten u. R F 131 an die Geschst. erbeten S142

Hilgers A.-G.
Rheinbrohl

Auto- und Motorrad-Garagen in Wellblech.
Vertreter:
Obering. P. Schipull, Mannh.-Käfertal
Nelkenstr. 14 — Fernsprecher 23626

Drucksachen für Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6 2

Wo?
lasse ich meine Brillant-Goldwaren Uhren reparieren
Umarbeitung — Anfertigung
sorgfältig, rasch und billig
im Goldschmiedehaus Wilh. Braun
Goldschmiedemeister
N 1, 6 gegenüber Kaufhaus.
Telephon 22549

ALHAMBRA

Kommen Sie bald
wenn Sie

Eine
tolle Nacht
mit
Ossi Oswalda
Harry Liedtke
Henry Bender
verleben wollen
Nur noch heute und morgen
haben Sie Gelegenheit, diesen großen deutschen Lustspielschlager im ALHAMBRA zu sehen
Erlebnisse eines biederen Bürgers aus Essig an der Gurke in Berlin!
Hierzu das gute Beiprogramm!
Anfang Tolle Nacht: 4.00, 6.30, 9.15 Uhr

Ballhaus Donnerstag, den 26. Mai (Christi Himmelfahrt) bei guter Witterung
Großes Mittag- u. Abend-Konzert
unter Leitung des Kapellmeisters Wunder. S201

Nur noch 6 Tage!
Besucht die Ausstellung
DER MENSCH
in gesunden und kranken Tagen.
Sondergruppe:
Der durchsichtige Mensch
Ludwigshafen a. Rh. — Ebertpark — gr. Festhalle
13.—31. Mai
Täglich geöffnet von 11—9 Uhr
Tägl. ärztliche Führung und Vorträge. Es163
Veranstalter:
Deutsches Hygiene-Museum u. Stadtverwaltg. Ludwigshafen a. Rh.
Eintrittspreise: Ausstellung einschl. Ebertpark 60 Pfg.
Vorverkaufskarten (an der Ausstellungskasse): f. Behörden, Betriebe, Gewerkschaften, Verbände, Vereine, Krankenkassen, Konsum-Vereine usw. in beliebiger Anzahl, Ebertpark einschl. 35 Pfg. Kinder in Begleitung Erwachsener 30 Pfg. Führer: (die genaue Beschreibung der Mensch in gesunden und kranken) Tagen 50 Pfg. Tel. 66412.

„Fest für kleine u. große Leute
am Samstag, den 11. und Sonntag, den 12. Juni 1927".
Grosses Preisausschreiben!
Puppenwagenkorso für Mädchen.
Leiterwagen und Kinderautokorso für Knaben.
Die Preisträger erhalten: lebende Vögel im Käfig, Laubfrösche in Laubfroschhäuschen, Aquarien mit Goldfischen und sonstige wertvolle Preise.
Schriftliche Anmeldungen sind bis spätestens 1. Juni an unsere Geschäftsstelle, Goethestraße 4 einzusenden.
5288 — Die Festleitung.

Zur Mitarbeit
bei rentabl. Unternehmen laden wir Herren besserer Gesellschaftsklasse ein. Kapital nicht erforderlich. 5098
Angebote unter W E 155 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 5098

1 Waggon Pitch-pine. Küchen sow. Speise- u. Schlafzimmer zu jed. annehmb. Preis a. vk. Ant. Miltenberger, B2402 R 3, 4.

Gute Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause. Gontardstr. 18, III. r., A. G. *6684

Im pommerschen Weizacker

werden die heimischen farbenprächtigen Trachten durch die gute, milde Sunlicht Seife sorgsam für Fest- und Feiertage gepflegt. Sunlicht Seife spielt auf den einsamen pommerschen Höfen eine große Rolle. Blütenweiße Gardinen und frisch duftendes, herrlich weißes Linnen zeugen von der sorglichen Hand der Hausfrau und der wunderbaren Reinigungskraft der Sunlicht Seife.

Sunlicht Seife
hat den größten Absatz aller Seifen der Welt, ein Beweis für ihre unübertreffliche Güte.

Sunlicht Seife

S 133 — Doppelstück 40 Pf. Großer Würfel 35 Pf.

Müde, schmerzende Füße
Brennen und Umkippen der Füße
Schmerzen in Wade, Knie bis Hüfte
sind fast nur verursacht durch Überanstrengung der Fußmuskeln, wodurch schwache, eingefallene Gelenke entstehen, d. h. Senk- und Spreizfuß

Jung's Fußgelenkhalter
sind eine sichere, sofortige und millionenfach bewährte Hilfe, indem sie das Fußgelenk in seine normale Lage zurückbringen. / Volle Garantie, Broschüre kostenfrei.
Hill & Müller
Kunststr. K 9, 11/12
6344

Ingenieurschule zu Mannheim.
Der Unterricht an der Ingenieurschule wird am Freitag, den 27. Mai morgens um 7 Uhr 15 wieder aufgenommen. Denjenigen Besuchern, welche diesen Termin nicht einhalten, kann wegen zu großer Unterrichtsversäumnis das Semester nicht angerechnet werden.
Die Abmachungen vom 18. Mai bleiben nur bestehen, wenn der Unterricht am 27. Mai wieder aufgenommen wird.
5316 — Die Direktion.

Suchen Sie ein
Auto
zu kaufen, so besuchen Sie das
Autohaus Manz
Stuttgart, Rosenbergstr. 45,
Tel. 63758.
Sie finden dort stets günstige Gelegenheitskäufe vielfach aus Lombardgeschäften herrührend, werden von Fachleuten beraten, können die Wagen besichtigen und sofort Probe fahren. Em73
Beste Referenzen werden gegeben.

Vornehme **Damenhüte**
große Auswahl von 4.50 RM. an
Putzgeschäft A. Joos, Q 7, 20 II. links. 69

Täglich auserlesenen
Aufschnitt
delikat und preiswert, sowie frischer, selbstbergestellter Ital. Fleischsalat
Metzgerei **Heiß**
S 3, 1 — P 5, 14
1975

Anteilige
Rehjagd
Waldgrenze, Nähe der Stadt, wegzugshalber sofort abzugeb. Nachfragen unter Z L 187 an die Geschst. 1965

Autotouren
aller Art, sehr billig. Anfragen unt. *6045 Telephon 26 021.

Kaufe
getrag. Herrenkleider Schuhe, Partiewaren aller Art etc. S146
J. Scheps, T 1, 10
Telephon 22 588.

Tätige Beteiligung
mit 2 Mille wünscht jung. strebsam. Mann, womögl. Lebensmittelbranche. Angeb. unt. V G 9 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B2406

STRÜMPFE

Der grosse Artikel unseres Hauses

Nur der Einkauf von Riesenmengen ermöglicht diese billigen Preise!

Damen-Strümpfe Baumwolle mit verstärkter Ferse u. Spitze, schwarz, grau u. braun **0.25**

Damen-Strümpfe echt Mako, mit Doppelsohle und Hochferse, schwarz und diverse moderne Farben **0.75**

Damen-Strümpfe Wasch-Kunstseide, dichtes Gewebe mit dopp. Sohle u. Hochferse **0.88**

Damen-Strümpfe Seidenflor mit Naht, schwarz und feine Straßenfarben **0.95**

Damen-Strümpfe Mako, prima Qualität, ganz feines Gewebe in allen Modefarben . . **1.25**

Damen-Strümpfe extra schwerer Seidenflor, beste Strapazierqualität mit kleinen unsichtbaren Fehlstellen **1.45**

Damen-Strümpfe reine Seide, mit Naht, Doppelsohle u. Hochferse, feines weiches Gewebe in modernen Farbtönen **1.75**

Damen-Strümpfe Waschseide, elastisches Gewebe in neuer Farbenauswahl **1.95**

Damen-Strümpfe Bemberg-Waschseide, bewährte Qualität, mit unscheinbaren Webfehlern, solides Farbensortiment **2.45**

Damen-Strümpfe Waschseide, feines klares Gewebe in allen Modetönen, ohne Fehler **2.75**

Damen-Strümpfe Waschseide mit Petinetrand, unsere bewährte Spezialqualität . . **2.95**

Damen-Strümpfe „Tramella", beste Waschseide, der elegante Straßenstrumpf in aparter Farbenauswahl **3.45**

Herren-Socken moderne Karo- u. Streifen-Muster, haltbare Qualitäten **0.75**

Herren-Socken Jacquard, viele hübsche Farben und Muster **0.88**

Herren-Socken echt ägyptisch Mako, extra schwere Qualität, solide Farben **0.95**

Herren-Socken prima Seidenflor, einfarbig und gestreift in soliden Farben . . . **0.95**

Herren-Socken Jacquard, helle und dunkle Schotten **0.95**

Herren-Socken prima Mouliné, neueste Farben, aparte Jacquardmuster **1.10**

Herren-Socken Kunstseide, plattiert, moderne Jacquardmuster **1.45**

Herren-Socken prima Flor mit Seide, neueste Schotten **1.75**

Kinder-Söckchen mit Wollrändern . . . . Größe 1 jede weitere Größe 10 ₰ mehr **0.15**

SCHLUPFHOSEN

Damen-Schlupfhosen Baumwolle, im Schritt verstärkt —.75, **0.50**

Damen-Unterzieh-Schlüpfer fein gerippt in in zarten Farben **0.78**

Damen-Schlupfhosen kräftige Qualität in großer Farbenauswahl, auch meliert **0.95**

Damen-Schlupfhosen festes Trikotgewebe mit Doppelzwickel, hellfarbig **1.35**

Damen-Schlupfhosen in reizendem Farbensortiment, beste Strapazierware, alle Größen **1.65**

Damen-Schlupfhosen echt ägyptisch Mako, seidenweiche Ware mit doppelt. Gesäß **2.25**

Damen-Schlupfhosen prima Flor-Milanaise, im Schritt verdoppelt, mit unsichtbar. kleinen Webfehlern **2.75**

Damen-Schlupfhosen Kunstseide, teilweise mit kleinen Fadenverdickungen, gute Qualitäten, schwarz und weiß **1.25**

Damen-Schlupfhosen Kunstseide, Pagenform, in vielen hübschen Farben **1.35**

Damen-Schlupfhosen Kunstseide in allen Farben, mit unbedeutenden Fehlern . . . **1.45**

Damen-Schlupfhosen Kunstseide, fehlerfreie Qualität, in apartem Farbensortiment . . **1.75**

Damen-Schlupfhosen Kunstseide, besonders feinmasch. Gewebe, fehlerfrei **1.95**

Damen-Schlupfhosen Kunstseide mit breitem Atlas-Streifen, schwere Ware, fehlerfrei **2.95**

Kinder-Schlupfhosen Baumwolle, haltbare Qualit., Gr. 1 jede weitere Größe 10 ₰ mehr **0.35**

Kinder-Schlupfhosen Kunstseide, Pagenform, in großer Farbenwahl . . . . . Größe 1 jede weitere Größe 10 ₰ mehr **0.68**

Nützen Sie diese seltene Gelegenheit!

Ein Posten **Damen-Garnituren** Hemd- und Schlupfhosen apricosfarbiges feines Trikotgewebe Garnitur **2.50**

Schmoller

Mannheim **Paradeplatz**

Besichtigen Sie bitte die beiden großen Spezialfenster am Paradeplatz.

Ein Posten **Kinder-Hemdhosen** Trikot ohne Aermel 60 cm lang . . . . **0.65** jede weitere Größe 10 Pfg. mehr

---

Bruchheilung

Hermes — H. L. Meyer

von Behörden bestätigt!

Ohne Operation, ohne Berufsstörung!

Oeffentliche Danksagungen dortiger Gegend:

Hierdurch bescheinige ich, daß mein Sohn Heinrich durch die Behandlung des „Hermes" Ärztlichen Instituts Hamburg, von seinem Leistenbruch befreit wurde und spreche ich Herrn Dr. med. H. L. Meyer meinen besten Dank dafür aus. Frau **Joh. Junkers, Büttgen b/Neuß,** 6. April 1927. Hierdurch bescheinige ich, daß ich durch die Behandlung des „Hermes" Instituts von meinem Bruchleiden vollkommen geheilt bin, sodaß ich wieder alle landwirtschaftlichen Arbeiten verrichten kann. **Kurt Koch,** Landwirt, **Dinslaken (Hiesfeld),** 21. 3. 27. Ich bescheinige hiermit gern, daß mein Leistenbruch vollkommen geheilt ist und ich wieder sämtliche Arbeiten wie früher verrichten kann. **Wilh. Roß, Huckingen (Rhein),** 29. März 1927. Ueber **160 amtlich beglaubigte** Zeugnisse Geheilter liegen vor der Sprechstunde aus. Sprechstunde unseres **approbierten, speziell ausgebildeten Vertrauensarztes** in:

Worms: Samstag, 28. Mai von 8—1 Uhr und von 2—7½ Uhr Bahnhofs-Hotel.

Ludwigshafen: Sonntag, 29. Mai, vorm. von 9—2 Uhr Hotel Deutsches Haus. *0686

„Hermes" Ärztl. Institut für orthopädische Bruchbehandlung, G. m. b. H., **Hamburg, Esplanade 6.** (Dr. H. L. Meyer.)

Wir warnen vor Pfuschern, die uns nachzumachen versuchen, ohne den Kernpunkt der Sache überhaupt zu kennen.

Maß-Arbeit

Reichhaltiges Lager der neuesten

Herren-Stoffe

auch meterweise im Ausschnitt

Abteilung

ff. Maß-Schneiderei

Garantie für tadellosen Sitz bei äußerst billigen Preisen empfiehlt

W. Bergdolt

H 1, 5 Breitestraße, Mannheim **H 1, 5**

Sil

zum Bleichen ohnegleichen!

Weißnäherin empfiehlt sich i. Ausnähen u. Flicken der Wäsche. Näh. Putze, Schimperstr. 26, 1 St. *0622

---

18 kompl. Speisezimmer in Eichen, Nußbaum u. Birken, prachtvolle Modelle, wirklich solide Schreinerarbeit von 450.— bis 1650.— 22Pt. u. höher **H. Schwalbach Söhne** B 7, 4 zwischen B 6 u. B 7 Tel. 27...

Drucksachen für die gesamte **Industrie** liefert prompt

Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim ◇ E 6, 2

MARCHIVUM